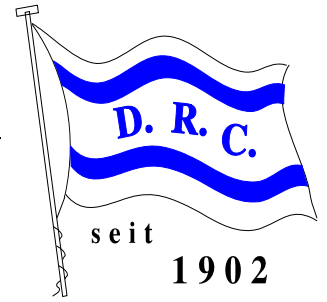


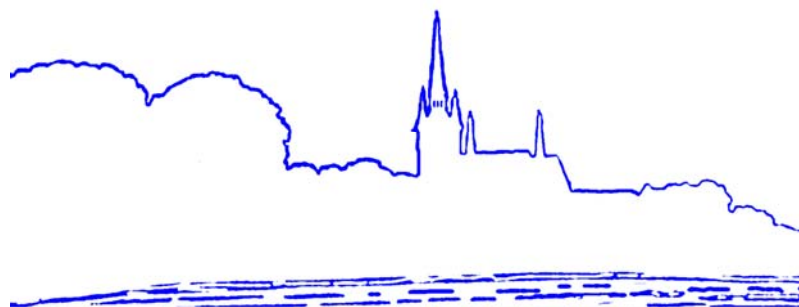
Dresdner - **R**uder - **C**lub 1902 e. V.



Nachrichten



<http://www.dresdner-rc.de>



Ausgabe 2 - 2016

Liebe DRCer, liebe Ruderkameradinnen, liebe Ruderkameraden,

Die Olympischen Spiele sind Geschichte und aus sächsischer Sicht erfolgreich abgeschlossen. Mit der Goldmedaille im Männer- und Frauendoppelvierer mit den sächsischen Athleten, Philipp Wende (Wurzen), Annekatrin Thiele (Leipzig), beide für die DHfK Leipzig startend, Karl Schulze (USV Dresden) für Berlin startend und unserem Tim Grohmann als Ersatzmann können wir mehr als zufrieden sein. Nochmals auch an dieser Stelle herzlichsten Glückwunsch zu dieser bravurösen Leistung.

Schade für unseren Tim Grohmann, der als Schlagmann vom Olympiaboot 2012 in den Doppelvierer zurückgekehrt war, dass er nach sehr guten persönlichen Überprüfungsleistungen auf Grund der unbefriedigenden Saisonleistungen des Doppelvierers gegen Hans Gruhne aus Potsdam, der im Vorjahr auf Schlag saß, ausgewechselt wurde. Man wollte eben nichts unversucht lassen und das Erfolgserlebnis des Vorjahres wirkte nach. Wie wir gesehen haben, dauerte es bis zum Hoffnungslauf, um das Boot zum Laufen zu bringen. Der mutige Finallauf war nicht nur für Insider ein Genuss! Wir wünschen allen für die Zukunft noch viele schöne Rudererfolge.

Auch unsere Club- Ruderinnen und Ruderer aller Altersklassen starteten in der Wettkampfsaison erfolgreich auf den verschiedensten Regatten, was aus den nachfolgenden Regattaberichten zu entnehmen ist. Sechs Landesmeistertitel, einer mehr als im Vorjahr, bei den zum zweiten Mal reinen Vereinsmeisterschaften, lassen auch für die Zukunft hoffen. Diese wird eine Herausforderung, denn unser hauptamtlicher Kindertrainer im Talentstützpunkt, Rudolf Löffler, wird im Januar 2017 in den Ruhestand gehen und ein Nachfolger konnte bisher noch nicht

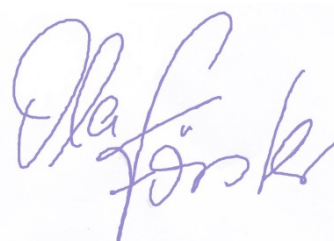
gefunden werden. Es gibt keine qualifizierten Ruder- Übungsleiter in Sachsen, die hauptamtlich bei unsicherer sowie bescheidener Finanzierung tätig sein wollen. Wer eine Idee hat, melde sich beim Vorstand. "Rudi" wird dankenswerter Weise auch zukünftig noch als honorierter Übungsleiter tätig sein, so dass die Nachwuchsarbeit vorerst weitergeführt werden kann.

Im Bootshaus sind wir zusammengedrückt, denn die Bauarbeiten zum Abriss und Erneuerung des Mehrzweckgebäudes haben begonnen. Die Baustelle darf aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden, außerdem ist das Abrissmaterial asbestbehaftet.

Die Sicherheit in und ums Bootshaus und im Ruderbetrieb soll mit einem Belehrungsbeitrag in diesem Heft allen Mitgliedern nochmals nahe gebracht werden und um Einhaltung wird dringend gebeten.

Mit dem Dank für alle zum Wohle des DRC erbrachten Leistungen unserer Mitglieder, Übungsleiter, Sponsoren, Spender und Freunde wünsche ich eine besinnliche Weihnachtszeit, gelungenen Jahreswechsel und für die Rudersaison 2017 viele Rennerfolge sowie nachhaltige Rudererlebnisse.

Euer



Sicherheit und Ordnung im und um das Bootshaus und den Ruderbetrieb

Jährliche Sicherheitsbelehrung des DRC 1902

Die jährlich notwendigen Belehrungen zur Sicherheit beim Rudern auf offenen Gewässern können wie folgt absolviert werden:

- Teilnahme an Steuermannslehrgängen (Termin durch ÜL)
- Teilnahme an den Veranstaltungen der Wasserschutzpolizei
 - o (Termin lt. Bootshausaushang und Internet)
- Aktenkundige Belehrungen in den Trainingsgruppen
- Selbststudium der relevanten Aushänge im Bootshaus

Mit der Eintragung der Teilnahme an einer Ruderfahrt im elektronischen Fahrtenbuch des DRC bestätigt der Teilnehmer die Kenntnis der jährlichen Sicherheitsbelehrung!

Baustelle Mehrzweckgebäude "Altes Trainerhaus"

Das Betreten der Baustelle ist verboten, der seitliche Durchgang gesperrt. Gesundheitsgefährdung! Das Abrissmaterial ist asbestbehaftet!

Sicherheit und Ordnung im Bootshaus

Mehr Schutz und Achtung vor Diebstahl und Vandalismus!

- Bitte Türen geschlossen halten. Die mittlere Eingangstür ist mit einem elektronischen Schließsystem versehen. Die Bootshausnutzer können einen Zugangscoint erhalten (10,-€ Pfand). Er kann ins Boot mitgenommen werden. (Vorbereitete Anträge sind über die Übungsleiter im Bootshaus erhältlich)
- Wertsachen verschließen! In der kleinen DRC Bootshalle sind 3 verschließbare Garderobenschränke vorhanden. Schlossnummern hat der Übungsleiter.
- Nach Beendigung des Trainings sind alle Fenster und Türen zu schließen, egal ob noch Trainingsgruppen folgen. Das Prinzip: Wer öffnet schließt auch wieder!!!
- Kein Rudermaterial auf dem Hallenboden lagern (Ausleger, Rollsitze u.ä.).
- Kalte Grillkohle nicht auf das Ruderbeckendach entsorgen (in den Müllbehälter).

Ruderordnung des DRC

Die Ruderordnung hängt im Bootshaus aus und ist für jeden Ruderer verbindlich.

- Sie regelt, wer darf wann, mit wem, unter welchen Bedingungen und Verantwortlichkeiten rudern.
- Sie verlangt die Kenntnis der Schifffahrtsordnungen der befahrenen Gewässer.
- Sie regelt die Benutzung der DRC- Ruderboote, Skulls und Zubehör sowie das Verhalten bei Schäden.
- Sie regelt das Verhalten bei wetter- und gewässerbedingten Gefahrensituationen.
- Meldepflichten bei Schäden und Unfällen.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, 16. 03. 2017

um 19:00 Uhr

im Bootshaus Cotta, Mehrzweckraum

vorgeschlagene Tagesordnung:

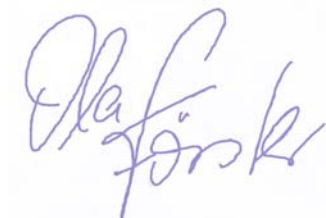
1. Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Jahresbericht des Kassenwartes
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Anfragen und Diskussion zu den Berichten
6. Beschluss zur Entlastung des Vorstandes
7. Vorstellung des Finanzplanes 2017
8. Beschluss zum Finanzplan 2017
9. Informationen
10. Schlusswort

Alle Mitglieder sind hiermit offiziell eingeladen!

Anträge zur Tagesordnung sind schriftlich bis 14 Tage vor Versammlungstermin beim Vorstand einzureichen.

Dresden, 20. 12. 2016

Der Vorstand



Meine Tage in Rio – Meine zweiten Olympischen Spiele

Tim Grohmann

2.Tag in Rio und erster Trainingstag



Nach einer unruhigen Nacht mit Feuersalarm konnten wir heute ein bisschen ausschlafen und trafen uns erst kurz nach acht Uhr zum gemeinsamen Frühstück. Allerdings trafen sich da anscheinend ziemlich viele, denn im großen Essenszelt war es unglaublich voll und es dauerte eine Weile bis man alle seine Sachen zusammen hatte. Die Auswahl zum Frühstück ist schon sehr großzügig und man kann von klassischem Frühstück mit Nudeln, Hähnchencurry bis hin zum Brötchen mit Marmelade alles essen- was zugegebenermaßen schon ungewöhnlich ist...

Halb zehn fuhren wir dann mit dem Bus in Richtung Copacabana und somit an die Strecke. Die Fahrtzeit sollte über eine Stunde betragen aber die Busse sind sehr bequem und von daher lässt sich das auch aushalten. Unser Weg führte uns vorbei an einigen Stränden und wir konnten riesige Wellen (bis zu 5m) bestaunen- baden war an diesen Stränden leider verboten aber bei den Wellen würde man sich das wohl auch sehr genau überlegen.



An der Strecke empfing uns erst einmal die Christusstatue, die hoch erhoben über der Strecke thront und über alles wacht. Doch sie half mir leider nicht beim Boot zum Sattelplatz tragen und so musste ich meinen Einer, Ausleger und Skulls alleine die 500m zum Sattelplatz tragen- danach war ich bei angenehmen 25 Grad und Sonne definitiv erwärmt.

Die Ruderstrecke, liebevoll das Lagoa Stadium genannt, lag auch relativ ruhig da und es herrscht nur die normale Thermik und somit war ganz leichter Wind von schräg achtern, heißt leichter Gegenwind von Steuerbord- also schwer... aber beim Training ist das nicht sooo dramatisch...

Was ich fast vergessen hatte, ist unsere morgendliche Routine... Zähne putzen mal ausgeklammert...nach dem Aufstehen ist vorgesehen eine dicke



Schicht 50er- Sonnencreme aufzutragen, danach zum Frühstück zu gehen, um im Anschluss auf die Sonnencreme noch eine dicke Schicht Mückenspray aufzutragen. Da es Unmengen von Mücken gibt, die alle Zika übertragen und uns Sterbenskrank machen... so die Theorie... in der Praxis haben wir zum Glück noch keine einzige Mücke gesehen...

Nach dem Transport meines Einers zur Strecke baute ich ihn an und dann ging es auch schon aufs Wasser für die ersten 12km in Rio. Es war alles noch sehr schwer und träge, was sicherlich noch dem Flug geschuldet ist aber in den kommenden Tagen auch besser werden sollte.

Die Rückfahrt mit dem Bus war auch entspannt und dauerte nicht so lang wie erwartet. Am Nachmittag stand noch ein wenig Bewegung im Fitnesszelt auf dem Programm. Das ist ähnlich wie das Essenszelt, ein riesiges Zelt mit allerhand Fitnessgeräten. Krafttraining stand auf dem Programm und das hatten wohl viele Athleten auf dem Plan, denn es war unglaublich voll. Wir sportelten fleißig und machten unsere Übungen aber mussten im Prinzip ständig staunend innehalten, weil es schon beeindruckend war. Im Prinzip trainierten die besten Athleten

der Welt in diesem Zelt und jeder machte spezielle Übungen. Einer legte sich 270kg auf den Rücken und machte Tiefkniebeuge, kleine Chinesinnen bewegten sich so, als hätten sie gar keine Muskeln bei der Dehnung und wieder andere bewegten sich so schnell, dass es schon schwer war zuzusehen. Auf jeden Fall war es sehr beeindruckend!



3.Tag

Der frühe Vogel fängt den Wurm? Irgendwie so ging der Spruch... der Wecker klingelte dementsprechend früh und kurz nach 6 machten wir uns schon auf den Weg zum Frühstück, bzw. Imbiss. In der ersten Einheit standen entspannte 12km auf dem Plan und in der zweiten nach einem ausgiebigen Frühstück und kurzer Verdauungspause noch einmal 8km mit ein paar schnellen Schlägen. Der Ausblick beim Frühstück war schon sehr schön. Anderen beim Rudern zusehend kann man sich den Bauch vollschlagen und nebenbei die Sonne und den Ausblick auf die Christusstatue genießen. Wir hätten es definitiv schlechter treffen können...

Gegen Mittag fuhr der Shuttle dann wieder zurück zum Olympischen Dorf und die Tagesordnung war im Prinzip auch schon abgearbeitet. Jetzt stand nur noch Mittagessen, Bubu und Game- Center auf dem Plan, und natürlich Abendessen- ach und zur Regeneration Physiotherapie... Am Abend bildete sich im Essenszelt wieder eine

Menschentraube und man wusste, dass da irgendein „außergewöhnlicher“ Sportler sein musste und es war Rafael Nadal.

Am Abend fuhren wir noch mit dem Fahrstuhl auf das Dach unseres Hochhauses und genossen kurz die Aussicht und damit war der Tag dann auch schon vorbei...

4.Tag

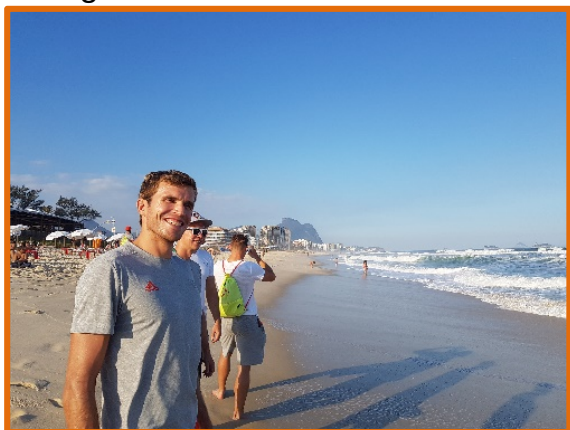
Der Tag begann für uns recht entspannt, denn es war vorgesehen den Shuttle 08:40 Uhr zur Strecke zu nehmen und vorher zu frühstücken, sodass wir gemütlich halb acht aufgestanden sind. Wir packten also unsere Sachen zum Rudern und machten uns auf den Weg ins Essenszelt zum Frühstück. Als wir das Haus verließen wunderten wir uns schon kurz über den recht starken Wind aber dachten uns

nichts weiter dabei. Den Frauendoppelzweier trafen wir unterwegs und sie überbrachten uns die Nachricht, dass die Strecke gesperrt sei- aufgrund des starken Windes... Die Freude hielt sich jedoch in Grenzen. Eine neue Entscheidung sollte um acht getroffen aber da wurde das Rudern auch recht schnell gecancelt mit der Nachricht, dass um 10 neu entschieden werden sollte. Also frühstückten wir in Ruhe und wollten dann noch kurz ins Spielezelt, erlebten allerdings eine Enttäuschung, da es erst zehn Uhr öffnete.

Leider wurde es an diesem Tag nichts mehr mit Rudern und so sollte es aufs Ergo gehen. Also ab in Richtung Fitnesszelt. Den Plan hatten jedoch viele, weswegen die Ergos belegt waren... alternatives Training war dann Laufen, Stepper oder Rad. Ich entschied mich fürs Laufen und somit war das Training für diesen Tag auch mit einem Häkchen versehen.

Nach dem Mittagessen chillten wir noch kurz im Zimmer, bevor wir dann Richtung Strand aufbrechen wollten. Durch allerlei Horrorgeschichten wussten wir nicht recht was wir anziehen sollten und so wurde es recht schlicht mit grau in grau, nur Philipp und Ich waren waghalsig und zogen die orangene Hose der Einkleidung an.

Wir liefen dann gemeinsam mit dem leichten Vierer ohne und Trainern zum Shuttlebereich und nach weniger als einer Stunde befanden wir uns in der Nähe vom Deutschen Haus an einem traumhaften Strand mit tollen Wellen. Leider durften wir nicht baden gehen, da die Rennen noch nicht vorüber sind und die Wellen sicheres Baden auch unmöglich machten.



Also genossen wir einfach die Umge-

bung und vergaßen alles um uns herum. Die Volunteers vom Deutschen Haus hatten auch gerade Pause vom Aufbau und so wurden wir auch direkt freudig begrüßt.



Nach weniger als zwei Stunden mussten wir uns leider auch schon wieder auf den Heimweg machen und begegneten vorher noch einer halben Meter langen Schlange, die sich vor uns lang schlängelte. Unsere Sicherheitsbedenken waren zumindest an diesem Tag völlig unbegründet und somit war es fast ärgerlich keine richtige Kamera dabei gehabt zu haben. Die Rückfahrt war auch noch recht abenteuerlich, da unser Bus nicht so richtig Lust hatte zu arbeiten und der Busfahrer das Navi nicht bedienen konnte. Das Ende vom Lied war das Fahren in eine Einbahnstraße- in die falsche Richtung versteht sich- und ein qualmender Bus 5km vom Dorf entfernt. Laufen war natürlich aufgrund der Sicherheit und mit Flip-Flops keine Option...

Als wir das Dorf wieder erreichten freuten wir uns über eine funktionierende Dusche, da es am Mittag auch noch

einen Wasserrohrbruch gab und nichts mehr lief, sodass wir im Pool „duschen“ mussten, was natürlich schon hart war bei 30 Grad und Sonnenschein... aber die unteren Etagen hatten nicht ganz so viel Glück, denn dort tropfte es ununterbrochen... am Anreisetag wurde uns gesagt, dass es zur Zeit 2-3 Wasserschäden am Tag gibt, von daher war das auch nicht ganz verwunderlich, sondern eher das es bis dahin noch nicht passiert war.

Vor dem Abendessen gönnten wir uns noch eine Stunde Game- Center und fuhren fleißig Mario Kart gegeneinander. Das Abendessen gegen um acht war dann leider völlig überfüllt, sodass wir genervt wieder ins Spielezelt gingen. Eine Sportgröße gab es an diesem Abend jedoch zu bestaunen, denn Novak Djokovic zeigte sich in der Mensa und ließ auch fleißig Fotos machen. Gegen halb 10 versuchten wir es noch einmal mit Abendessen und es war auch ein wenig leerer aber immer noch voll. Wir trafen auch einige Schwimmer, die sich kurz danach noch für ihr Training fertig machen mussten, was halb 11 begann, aufgrund der späten Wettkampfzeiten.

Unser Tag war dann doch ziemlich lang und wir fielen halbtot ins Bett und konnten quasi ausschlafen, denn um 6 sollte der Wecker klingeln...

5. Tag

05:50 Uhr: Der Wecker klingelt heute früh, denn wir wollen vor dem Mittag noch zweimal Rudern gehen. Also Zähne putzen, Sachen packen und ab ins Essenszelt zum Imbiss.

06:20 Uhr: Auch früh ist schon Betrieb im Essenszelt- man glaubt es kaum! Aber irgendwie sind es nur Ruderer... sind wir denn die Einzigen, die um diese Zeit schon trainieren müssen!?

06:40 Uhr: Abfahrt zur Strecke mit dem Shuttlebus- die nächsten 50min eignen sich noch für ein kleines Schläfchen

oder man genießt einfach den zwischenzeitlichen Blick aufs Meer...

08:00 Uhr: Umziehen, Tasche abgeben und Skulls zum Steg bringen- dann geht es auch schon aufs Wasser. Das Wetter ist mit Sonnenschein und 24 Grad hervorragend und windig ist es auch nicht...noch nicht... nach zwei Runden, also acht Kilometern ist das Training vorüber und es geht zum wichtigsten Teil des Tages- Frühstück.

09:00 Uhr: Frühstück im Zielhaus der Regattastrecke mit anschließendem Chill- out und gemütlich Rudern schauen...



11:00 Uhr: Zur Abwechslung mal eine Runde rudern...bei bis eben spiegelglattem Wasser aber pünktlich zum Training frischte der Wind so sehr auf, dass ab 750m bis zum Start nur noch Wellenreiten war. Ich hatte nahezu Angst baden zu gehen, was an sich auch nicht schlimm gewesen wäre, da ich eh schon klatschnass war. Zum Glück ist das Wasser hier in Rio keimfrei und sauber...äh jaa...oder so. Im Zielbereich war es dann wieder deutlich besser und nahezu glatt, weswegen ich dummerweise dachte, es sei so schnell vorbei wie es gekommen war. Also kippte ich das gesamte Wasser aus dem Boot und fuhr wieder zum Start, in der Hoffnung dass es wieder vorbei sein würde.

Naja, es war nicht wirklich besser, bzw. eigentlich überhaupt nicht. Mit Anbruch

der 500m- Marke schwabben die Wellen wieder über den Ausleger und ein Geradeaus- Fahren in der Bahn war unmöglich, für den Doppelvierer der mich gerade überholte, sicher ein lustiges Bild...oben angekommen hieß es wieder möglichst ohne zu kentern wenden, was mir glücklicherweise auch gelang und möglichst ohne Schwäche zu zeigen weiterzufahren. Die Belastung, die auf dem Plan stand musste ich mir leider schenken und im Anschluss auf dem Ergometer nachholen, denn noch einmal wollte ich nicht

mein Boot ausleeren und hoffe, dass der Wind nachgelassen hat... Im Anschluss folgte natürlich noch die Ruder-routine... Boot waschen, Skulls abwischen und desinfizieren, Hände desinfizieren und Körper mit Duschen desinfizieren...

12:30 Uhr: Abfahrt zum Olympischen Dorf mit anschließendem Mittagessen. Danach war der Tag für uns auch eigentlich schon vorbei und es folgten nur noch ein wenig Ablenkung im Gaming-Zelt, viel Essen und Schlafen...

6. Tag

06:30 Uhr: Wecker klingeln. Zähne putzen und Sachen packen.

07:00 Uhr: Abmarsch zum schnellen Frühstück

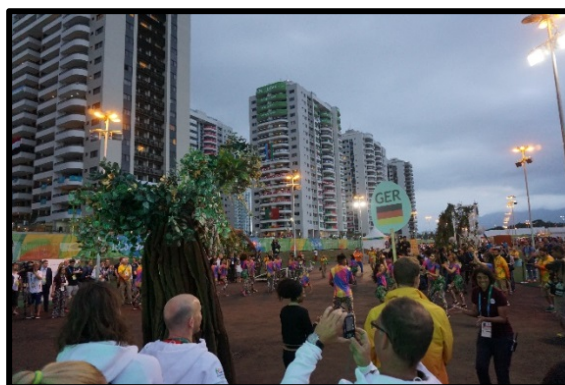
07:40 Uhr: Nach langem Warten auf die Taschen wurde es fast noch eng mit dem Bus aber letztlich hat noch alles geklappt.

09:00 Uhr: Rudern! Heute mal wieder 16km. So viel bin ich definitiv schon lange nicht mehr gefahren und die Bedingungen waren leider gewohnt schlecht. Fürs Großboot mag es vielleicht noch gehen aber alle kleineren Boote als Vierer haben schon Probleme mit den Bedingungen, obwohl eigentlich gar nicht so viel Wind ist...

11:30 Uhr: Nach dem wir beim Frühstück abgewiesen wurden, da wir noch nicht 10:30 Uhr da waren, sondern erst 10:50 Uhr fuhren wir hungrig wieder zurück zum Dorf und irgendwie war es ausgerechnet heute auch noch extrem voll, sodass wir erst 13 Uhr im Dorf ankamen. Aber so gab es dann ein ausgiebiges Mittagessen und anschließend eine kurze Mittagsruhe bis...

16:40 Uhr: denn da war Treff zur offiziellen Willkommensfeier für einige Nationen inkl. Deutschland. Wir bekamen einen Tanz zu sehen vom Häuptling des Amazonas und seinem Volk und anschließend wurden die Vertreter aus Deutschland, Qatar, amerikanisch Samoa und Tschechien auf die Bühne gebeten und offiziell "Willkommen" ge-

heißen. Wir seien nun offiziell in Brasilien angekommen und „was ihr Land ist, ist unser Land“, so der „Häuptling“. Im Anschluss wurden feierlich die Hymnen gespielt und danach gab es noch eine kurze Tanzeinlage und wir wurden in den Abend entlassen.





18:30 Uhr: Abendessen mit Superstar Usain Bolt. Wir gingen wieder gewohnt zeitig zum Essen, um den Massen aus dem Weg zu gehen. Das hätte wohl Usain Bolt auch machen sollen. Denn als wir schon eine Weile saßen kam die jamaikanische Mannschaft ins Zelt marschiert und allen voran Sprintstar Usain Bolt. Es dauerte vielleicht eine kleine Weile bis die Masse ihn auch erkannt hatte. Zumindest gab es nur vereinzelte Selfies mit ihm in der Essensschlange. Lauritz wollte uns nicht so richtig glauben und musste sich mal kurz neben ihn stellen, um zu sehen wie groß und stark er ist. Er kam schon einigermaßen beeindruckt wieder zurück.

Auf dem Weg zu seinem Tisch hatten ihn dann auch schon viele entdeckt und um ein Foto gebeten. Hinter uns

saßen vier australische Volleyballerinnen und waren ganz hin und weg. Irgendwann hatten sie sich dann überwunden und gingen voller Hoffnung zum essen den Bolt, bekamen jedoch einen Korb, weil erstmal essen wollte. Ein bisschen später kamen die deutschen Hockeyfrauen und er blieb auch bei ihnen nicht lange unentdeckt. Er war auch mittlerweile schon fertig mit essen und fünf Hockeys gingen nun zu ihm. Die Australier beobachteten alles aus der Entfernung, aber warteten offensichtlich nur auf ihre Gelegenheit.

Nach kurzem Warten bekamen die Hockeymädels ihr Foto und damit war das Eis gebrochen und überall erhoben sich Leistungssportler und gingen zielstrebig auf den Weltstar zu, um ihn um ein Foto zu bitten. Er ließ das auch eine Weile zu und als die Menge immer größer wurde, flüchtete er irgendwann zum Seitenausgang und wer bitte schön sollte den schnellsten Mann der Welt einholen???

20:00 Uhr: Noch eine kleine Runde Mario Kart und dann ging es auch schon wieder Richtung deutsches Hochhaus, um heute mal einigermaßen zeitig die Augen zu schließen...

7.Tag - 04.08.2016- Ersatzleuterennen

06:30 Uhr: Wecker klingeln im Olympischen Dorf und anschließendes kleines Frühstück im Essenszelt.

07:40 Uhr: Fahrt zur Strecke mit dem Shuttle.

09:00 Uhr: Zum Einrudern 6km Training und ein paar schnelle Schläge zum „munter“ werden. Anschließend noch schnell das Boot säubern, verwiegen und ein GPS-Tracker draufkleben lassen.

10:00 Uhr: Frühstück an der Strecke.

11:00 Uhr: Fertigmachen zum Ersatzleuterennen aber vorerst zum Time- Trial. Ich wurde im Vorfeld häufig gefragt wie das abläuft und wer meine Gegner sind aber eine Auskunft konnte ich nicht geben, da ich nichts wusste.

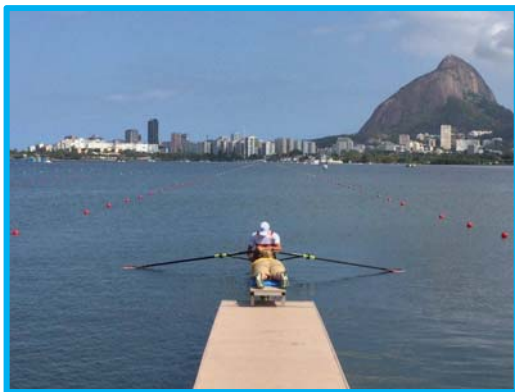
11:30 Uhr: Start zum Time- Trial. Chaotische Bedingungen beim Vorstart, da die Informationsgebung bei den Volunteers wohl auch nicht gegeben war. So

sollte ich z.B. als Startnummer 6 nach der Startnummer 2 an den Start gehen, obwohl die vier noch neben mir lag. Logische Konsequenz war natürlich,



dass ich wieder zurückgeschickt wurde... Time Trial ist ein Test für schlechte Bedingungen, wo alle unter gleichen Bedingungen im Abstand von

30 Sekunden gegeneinander fahren sollen, um Bahnbevorzugungen zu vermeiden. In der Praxis findet es keine Anwendung aber getestet wurde es schon ab und zu mal. Geplant war das „Rennen“ im normalen Trainingstempo zu fahren. Das machte ich auch und im Ziel wunderte ich mich über die Anzeigetafel und die anderen Zeiten. Ich wurde dort als 6. geführt und über mir war ein Strich, sodass ich schon dachte ich sei nun doch raus.



Danach habe ich kurz angelegt, um etwas zu trinken und die Beine kurz hochzulegen.

12:30 Uhr: Start zum Ersatzleuteren. Das Time-Trial war Geschichte und interessierte nicht die Bohne. Am Start waren sechs Boote und die Volunteers waren wieder schlecht eingewiesen aber es war ja auch ein Test für die richtigen Wettkämpfe von daher war das ok. Mein Start war in Ordnung und somit fand ich mich an zweiter Position wieder, hinter einem Holländer und vor einem Schweizer. Diese Reihenfolge blieb bis nach der 1000m Marke so, als die Bedingungen langsam aber sicher schlecht wurden. Der Schweizer überholte mich und am Ende kam ich als Dritter ins Ziel. Das Rennen war aber in Ordnung und ich war einigermaßen zufrieden mit dem Ausgang.

14:00 Uhr: Fahrt zum Olympischen Dorf und anschließendes Mittagessen und Mittagspäuschen.

18:30 Uhr: Abendessen und Usain Bolt beim Essen bestaunen. Viele wollten ein Foto mit ihm und das war definitiv ein Spektakel, denn irgendwann wurde es ihm verständlicherweise zu viel und er ist geflüchtet. Wir verabschiedeten uns im Anschluss noch kurz ins Spielezelt und fielen einigermaßen geschafft ins Bett.

8.Tag - 05.08.2016- Eröffnungsfeier?

06:30 Uhr: Warum muss eigentlich der Wecker immer schon so verdammt zeitig klingeln, wenn man den ganzen Tag Zeit hat...

07:40 Uhr: Abfahrt zur Strecke und es waren mal wieder viel zu viele Ruderer an der Haltestelle, oder zumindest mehr als angemeldet waren und so mussten wir noch auf einen weiteren Bus warten.

09:00 Uhr: 12km Training, die auch ziemlich fix vorbeigingen. Danach blieb noch ein wenig Zeit zum Entspannen, da der Vierer noch zwei Runden zu Rudern hatte, was jetzt nicht unbedingt an einer besonders guten Performance von mir lag, sondern eher an einer fehlenden Schraube an Lauritz Ausleger, wo sich wohl in der Nacht irgendjemand bedient hatte...

13:00 Uhr: Nach einer gemütlichen Busfahrt von 70min kamen wir dummerweise zeitgleich Schwimmen und Basketballern an, sodass wir an der Sicherheitskontrolle zum Dorf auch nochmal 15min warten mussten, was in der prallen Sonne und bei um die 30 Grad auch nicht sooo angenehm ist. Im Anschluss ging es direkt zum Essen und da begegneten wir Martin Kaymer zum ersten Mal. Usain Bolt kam auch mit der jamaikanischen Mannschaft zum Essen und löste wieder allerhand Gemurmel und Fotowünsche aus. Das ist schon der Wahnsinn, besonders wenn man bedenkt, dass in diesem Zelt auch nur die besten Sportler der Welt essen.

15:00 Uhr: Fototermin mit dem Deutschen Ruderverband. Man glaubt es kaum wie schwierig es ist ein vernünftiges Bild mit allen Ruderern vor den Olympischen Ringen im Dorf hinzukriegen aber nach einiger Zeit hat es dann doch funktioniert!

16:00 Uhr: Physiotherapie = Entspannungstherapie. Die Zeit als Sportler, wo man immer Physio bekommt muss man noch einmal nutzen und vor allem ist es bei Schmerzen auch immer hilfreich und ohne Schmerzen einfach nur angenehm.



17:00 Uhr: Dehnung im Riesengym.

Leider direkt neben Turnerinnen, sodass wir uns noch schlechter vorkommen, als wir es normalerweise bei der Dehnung eh schon tun, aber was soll man machen? Wir müssen uns ja nun auch nicht sonderlich grazil oder nach Musik bewegen, sondern schnell, kraftvoll und effektiv. Auf dem Weg zum Fitnessstudio sahen wir schon viele Sportler und noch viel mehr Busse, die bereit standen um zur Eröffnungsfeier zu fahren. Alle waren hübsch angezogen und in freudiger Erwartung der Opening Ceremony. Wir Ruderer durften leider traditionell nicht mit zur Feier, da am nächsten Tag schon der Vorlauf startet, wir uns die Beine in den Bauch stehen würden, die Krankheitsgefahr zu hoch, man Spaß haben könnte oder perfekt auf die Spiele eingestimmt wäre, ach nee die letzten beiden Punkte waren aus der Luft gegriffen und völliger Quatsch...also einfach vergessen...

18:30 Uhr: Unsere typische Abendbrotzeit und heute war es auch mal ziemlich leer, aus den oben geschilderten Gründen. Einige Sportler, die auch nicht zur Eröffnungsfeier gehen durften zogen trotzdem ihre Einmarschkleidung an und dadurch war es alles ein bisschen stilvoller im Essenszelt. Wir haben unsere Einmarschsachen dieses Mal jedoch nicht angezogen... zur Abschlussfeier muss man sie dann ja anziehen und einmal reicht auch... danach suchten wir noch kurz nach einem Plätzchen um die Feier zu sehen aber im Stehen war keine Alternative und im Vorraum von unserem Hochhaus auch nicht, sodass wir recht zeitig im Bett waren...



9.Tag - 06.08.2016 Vorlauf Männerdoppelvierer

05:15 Uhr: Der Wecker klingelte ja schon wieder so zeitig... aber was solls, in Deutschland ist es ja schließlich schon nach um 10 und da kann man ja auch so langsam mal aufstehen, immer dieses Ausschlafen!

Nach einem kurzen Imbiss ging es dann auch schon in den Bus...

05:40 Uhr: Busfahrt zur Strecke. Man könnte meinen es sei früh, denn im Bus befinden sich nur schlafende Menschen. Aber zumindest verspricht es ein schöner Tag zu werden, denn der Himmel ist blau und die Temperaturen mehr als angenehm.

07:00 Uhr: Zwei Runden Training stehen auf dem Plan, also entspannte 8km. Viel mehr Zeit zum Training bleibt auch nicht mehr und selbst wenn ich gewollt hätte, hätte ich nicht mehr fahren können, da die Strecke gesperrt wurde in Vorbereitung auf die Rennen, die 08:30 Uhr beginnen sollten.

08:30 Uhr: Frühstück an der Strecke und nebenbei Rudern schauen. Eigentlich könnte es viel besser gar nicht sein... Am Anfang waren auch noch spiegelglattes Wasser und hervorragende Ruderbedingungen. Leider änderte sich das mit dem dritten Vorlauf im Einer mehr oder weniger schlagartig

und es entwickelten sich mehr und mehr perfekte Segelbedingungen. Das Ganze gipfelte eigentlich beim Männer Zweier ohne gegen 11 Uhr, als sogar ein Boot kenterte und das Ziel nicht erreichte in Folge der Bedingungen. Vor der Kenterung lagen die Serben noch auf dem dritten Rang, welcher für den direkten Einzug in die nächste Runde gereicht hätte. Schade, schade. Die Bedingungen waren schon echt mies und die Rennen richtige Wasserschlachten. Einige ungeschlagene Favoriten mussten besonders in den Einern auch Federn lassen und kassierten Niederlagen, die aber in den meisten Fällen trotzdem zum Weiterkommen reichten.

12:30 Uhr: Mit etwas Verspätung startete das Rennen des Männer- Doppelvierers aber zumindest hatten sich die Bedingungen deutlich gebessert. Ich

platzierte mich im Zielbereich, um den Jungs nach dem Rennen kühle Getränke reichen zu können.

Der Start funktionierte schon mäßig und die Ukrainer konnten sich direkt knapp in Front schieben aber es war nicht viel und wäre alles gut aufholbar gewesen aber der gewünschte Vortrieb wollte sich nicht so recht einstellen und so war die Platzierung an der 1000m-Marke immer noch Ukraine vor Deutschland und Estland. Die Esten schoben sich auf den folgenden 500m an die Spitze und verteidigten diese konsequent und souverän bis ins Ziel. Der Vierer war dadurch nun auf den

dritten Platz zurückgefallen und konnte auch nicht auf den zweiten Platz vorfahren, der direkt fürs Finale gereicht hätte. Die Kanadier waren 250m vorm Ziel noch stark im Kommen aber zogen einen kapitalen Krebs und standen in der Folge.

Somit stand am Ende ein dritter Platz zu Buche und die Möglichkeit es im Hoffnungslauf in zwei Tagen besser zu machen...

14 Uhr: Nach 5h in der prallen Sonne und bei über 30 Grad ging es für uns Ersatzleute zurück ins Dorf. Ich hatte mich an diesem Tag so oft mit Lichtschutzfaktor 50 wie noch nie eingecremt aber zumindest konnte ich mich vor Sonnenbrand schützen.

Nach einem kurzen Snack im Zelt hieß es dann schnell Umziehen.

16:00 Uhr: Ein bisschen Sport tut immer gut und so ging ich noch ein bisschen aufs Laufband im Gym und dann war der Tag auch schon wieder vorbei...



10.Tag

In einem gewissen Schockzustand befanden sich alle nach dem dritten Platz im Vorlauf und somit dem verpassten direkten Einzug ins Finale. Um die Gedanken wieder zu sammeln und wieder ein bisschen zur Ruhe zu kommen, konnten wir heute zunächst einmal ausschlafen. Vor um 9 wollte keiner aufstehen oder zum Frühstück gehen. Durch das viele frühe Aufstehen der letzten Tage konnte ich allerdings schon gegen halb acht nicht mehr schlafen und musste mir die Zeit mit Lesen und Berichte schreiben vertreiben...

Vor dem Frühstück kam dann schon die Nachricht, dass die Rennen heute ausfallen würden und die Strecke wegen zu starken Windes gesperrt sei. Einige Boote waren schon auf Tauchfahrt gegangen und viele mussten nach einer dreiviertel Runde wieder anlegen und das Training abbrechen,

weil sie sonst untergegangen wären. Die Olympiasiegerin im Einer von London kenterte beim Training und bei der Rettung durch die Sicherheitskräfte brach ihr Boot entzwei. Sie hat nun noch ein bisschen Arbeit vor sich und muss sich ein Ersatzboot neu einstellen und kann nur hoffen, dass es

passt. Da es selbst bei neuen Booten große Unterschiede und die richtige Einstellung zu finden einige Zeit in Anspruch nehmen kann.

Aber nun zurück zu uns. Als die offizielle Nachricht kam, sollten wir natürlich möglichst schnell ins Fitnesszelt und uns aufs Ergo schwingen aber wie das so ist, haben einige andere auch diese Ideen und deswegen waren die Ergos belegt. Ich habe mich dann aufs Laufband begeben und bin dort eine Stunde gelaufen. Immerhin ist das auch für den guten Zweck, da immer eine Uhr mitläuft und ab einer bestimmten Meterzahl gibt es ein Fitnessgerät für Fitnessstudios in Rio kostenlos zur Verfügung gestellt und so tut man praktisch durch seinen täglichen Sport noch etwas Gutes für die Bevölkerung von Rio. Wenn es dann ankommt und nicht wieder irgendwo im Boden versinkt, wie Geld für Kläranlagen oder ähnliches... aber das ist wohl ein anderes Thema.

Nach dem Ergo blieb dann also gar nicht mehr viel Zeit, denn es kursierten schon Gerüchte, dass der Wind nachgelassen haben soll und so stand der

Plan 14:40 Uhr mit dem Shuttle an die Strecke zu fahren und noch ein wenig zu Rudern. Die Mittagspause wurde dadurch natürlich gestrichen...

Die Busfahrt dauerte durch das Straßenradrennen der Damen dann leider auch länger als geplant und der Himmel verdunkelte sich auch stetig, so dass wir uns nur zwei Runden auf dem Wasser bewegten und dann mit dem letzten Bus 17:30 Uhr wieder Richtung Dorf verschwanden. Die Bedingungen waren allerdings wirklich gut ruderbar geworden.

Beim Essen war dann die Stimmung wieder recht angespannt, die jeder schon in Gedanken beim Rennen war und deswegen gestaltete sich das Abendessen auch recht kurz und ruhig...

Dummerweise wurde uns noch die Nachricht eröffnet, dass es am nächsten Tag schon 5:10 Uhr mit dem Shuttle an die Strecke gehen sollte. Was definitiv vorm Aufstehen ist. Aber wenn 08:30 Uhr schon Rennen ist, muss man auch mal in den sauren Apfel beißen und ein Ende ist ja mittlerweile auch schon absehbar...

11. Tag - 08.08.2016- Hoffnungslauf...

Wenn das Rennen schon 08:30 Uhr startet und man eine Stunde mit dem Bus zur Strecke benötigt, dann ist die logische Konsequenz, dass man sehr zeitig aufstehen muss... Unser Wecker klingelte heute 04:40 Uhr... so zeitig ist er normalerweise nur mit DRV- Tours gestellt, wenn der Flieger mal wieder 06 Uhr geht aber so früh zum Wettkampf!?

Das gab's glaub ich noch nie... wir nahmen also den Bus 05:10 Uhr und frühstückten dann während der Fahrt ein bisschen Schnitte, Nutella und Marmelade. Es war provisorisch aber es musste nun mal so gehen. Gegen sechs Uhr waren wir dann an der Strecke und mussten noch kurz warten bis es hell wurde und dann ging es gegen

halb sieben auch schon aufs Wasser für entspannte acht Kilometer.

Für den Vierer ging es heute um alles. Sechs Boote waren im Hoffnungslauf und nur die ersten beiden Boote qualifizierten sich noch für das Finale, für den Rest blieb somit nur das kleine Finale, was natürlich nicht ganz der Anspruch wäre.

Die Bedingungen waren zur Abwechslung mal perfekt und das Wasser spiegelglatt. Damit waren die äußeren Bedingungen definitiv gegeben, denn Schiebesturm oder Wellen liegen „uns“ bekanntlich nicht besonders...

Der Start funktionierte gut und sie konnten sich direkt in Führung legen und gaben diese bis zum Schluss auch nicht mehr ab und am Ende stand der Sieg mit knapp einer Länge Vorsprung vor den Briten, die es nun doch trotz Ersatzmanns in das Finale geschafft haben.

Die Freude war natürlich groß und die gesamte Anspannung der letzten Tage fiel erst einmal ab. Jetzt heißt es nur wieder die nötige Spannung zu finden, um dann gut gerüstet ins Finale zu gehen.

Nach dem Männer- Doppelvierer zog



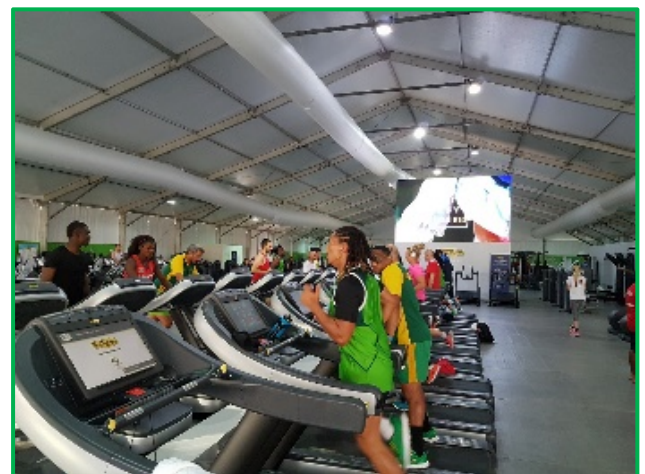
noch der Achter souverän mit einer Länge Vorsprung ins Finale ein und untermauerte seine Goldambitionen. Der Frauen- Doppelzweier schaffte im Hoffnungslauf noch den Einzug ins Halbfinale. Bis zum Mittag blieb ich dann noch an der Strecke und schaut mir die verbleibenden Rennen an. Dann ging es auch schon wieder mit dem Shuttle zurück zum Dorf. Da gab es dann Mittagessen und kurzes Dau-



mendrücken für die Wildwasserkanuten, die im Vorlauf gerade um den Einzug ins Halbfinale kämpften und dieses dann auch sicher erreichen konnten.

Nach einer kurzen Verschnaufpause, um die nassen Sachen vom Training am Morgen aufzuhängen, ging es dann auch schon wieder ins Gym zum obligatorischen Nachmittagssport auf dem Laufband und an der Hantel.

Am Abend passierte nicht mehr viel, außer Essen und kurz Sport schauen.



Durch das frühe Aufstehen waren wir natürlich sehr müde und fielen dann auch beizeiten ins Bett.

Das nächste frühe Aufstehen stand auch schon vor der Tür und daran wollte man erstmal noch nicht denken...

12.Tag

Heute stand das Halbfinale des Männerdoppelzweiers auf dem Programm und da ich der Ersatzmann für alle männlichen Skullbootsklassen, sprich Doppelzweier und –vierer bin, durfte ich auch Marcel und Krügi mit Getränken und hilfreichen Zeugs versorgen nach dem Rennen.

Der Tag begann für uns wieder gewohnt zeitig mit der Fahrt zur Strecke und die Bedingungen waren auch mehr als ordentlich, denn die Lagoa präsentierte sich uns nahezu spiegelglatt und mit herrlichem Sonnenschein- also so wie man sich das vorstellt.

Nach dem morgendlichen Rudern konnten wir uns erst einmal beim Frühstück an der Strecke stärken und danach hieß es warten bis die nächsten Rennen mit deutscher Beteiligung kamen. Es begann mit dem Frauen-doppelzweier und sie fuhren zwar beherzt los, konnten aber im Kampf um die Finalplätze leider kein Wörtchen mitreden und belegten am Ende den 5. Platz und können somit nicht in den Kampf um die Medaillen eingreifen. Leider konnten sie ihre sehr guten Trainingsergebnisse nicht umsetzen aber ihre gemeinsame Zeit im Zweier war auch sehr begrenzt, weswegen es im starken Doppelzweierfeld sicherlich schwierig wurde.

Der Männerdoppelzweier kam fast direkt im Anschluss. Die Kroaten bewiesen im ersten Halbfinale ihre Ausnahmestellung wieder einmal eindrucksvoll und gewannen souverän das erste Halbfinale. Krügi und Marcel waren im zweiten Halbfinale an der Reihe und mussten sich gegen Litauen, Frankreich und Italien beweisen. Zwischenzeitlich auf Platz 4 gelegen, gelang es ihnen sehr gut die Franzosen auf den dritten 500m abzuhängen und deutlich zu distanzieren. Leider schien der Angriff zu viele Kraftreserven gekostet zu haben, weswegen diese auf den letzten 100m noch einmal kontern konnten, obwohl sie eigentlich schon geschlagen schienen. Schade, schade... beide verausgabten sich in diesem Rennen so stark, dass sie medizinisch versorgt werden mussten. Mir kam

dann die Aufgabe zu, den Zweier wieder an den Steg zu rudern aber wenigstens ging es nach kurzer Zeit beiden wieder gut. Nur die Enttäuschung wird wohl noch eine Weile tief sitzen...

Für uns Ersatzleute war der Tag an der Strecke dann auch schon so gut wie beendet. Wir schauten uns noch die beiden leichten Doppelzweier an und konnten ihnen zum Einzug ins Halbfinale gratulieren und dann begaben wir uns zum Bus und zurück in Richtung Olympisches Dorf. Der Ausflug zum Strand fiel leider mangels Badesachen aus...

Angekommen im Dorf konnten wir der Lieblingsbeschäftigung der meisten Sportler nachgehen und Essen gehen. Danach blieb jedoch gar nicht so viel Zeit die Beine hochzulegen, denn ein bisschen Sport stand auch noch auf dem Plan. Ich schnappte mir meine Laufschuhe und wollte ein paar Runden ums Dorf laufen. Das war definitiv auch mal eine interessante Erfahrung, denn einige Geher sind schon echt fix unterwegs, von den vielen Läufern brauchen wir erst gar nicht zu reden. Da fühlt man sich als Ruderer schon ziemlich fehl am Platz und möchte am liebsten direkt im Erdboden versinken oder zumindest schneller laufen, aber dazu reicht es dann meistens doch nicht ganz. Eine Runde um das Dorf ist so ca. 2,5km und führt an allen wichtigen Punkten vorbei, wie z.B. Essenszelt, Spielezelt, Mc Donalds (wo ich bisher noch gar nicht gewesen bin, aber immer eine riesige Schlange ist)

und natürlich am Hochhaus der Deutschen Mannschaft.

Am Abend passierte nicht mehr viel. Die Anspannung wuchs natürlich auch

so langsam, da am nächsten Tag ja schon das Finale des Doppelvierers stattfinden sollte.

13.Tag – Rennen abgesagt

Der Wetterprognose verhiess schon im Vorfeld nichts Gutes und als wir den Wohnblock am frühen Morgen verließen bestätigte sich auch die Vorhersage... Regen und Wind empfing aus und das nicht zu knapp. Und nach der Erfahrung der vergangenen Tage war die Wahrscheinlichkeit des Abbruchs sehr hoch.

Wir fuhren also mit dem Shuttle zur Strecke. Es wollten jedoch eine Menge Sportler schon 06:10 Uhr zum Lagoa, denn es fuhren vier rappelvolle Reisebusse und diese wurden sogar von einem mehreren Polizeimotorrädern begleitet, weswegen rote Ampeln und volle Straßen kein Thema waren, da alles abgesperrt oder blockiert wurde und wir problemlos und nahezu in Rekordzeit durchkamen. Für die Einwohner Rios natürlich ein Ärgernis aber die Sportler konnten sich freuen!

Auf dem Meer sah man schon das der Wind ordentlich blies, da nicht nur vereinzelt Schaumkämme zu erkennen waren, sondern nahezu lückenlos. Ein Kitesurfer war am Strand von Ipanema zum ersten Mal seit wir hier angekommen sind unterwegs, was auch zeigte, dass es ein bisschen mehr Wind hatte. Die Strecke präsentierte sich uns gar nicht so ungemütlich, da der Wind gerade als Gegenwind in der Strecke stand und somit war es im Zielbereich sogar relativ glatt. Aber weiter oben ließ sich das Kabbelwasser schon erahnen. Ich verabschiedete mich aus diesem Grund direkt und ohne Umwege aufs Ergometer. Diese Idee hatten auch einige...

07:30 Uhr tagte dann die FISA und entschied, ob die Rennen heute statt-

finden sollten oder nicht. Auf dem Ergometer bekam ich davon noch nichts mit und nach 10km sah ich dann auch an der großen Anzeigetafel die Info, dass die Rennen vorerst auf unbestimmte verschoben worden aber schon wenige Minuten später wurden die Wettkämpfe komplett abgesagt und auf morgen verschoben. Obwohl die Prognose morgen nicht besser ist, im Gegenteil...

Damit war der Tag schon vor dem Mittag beendet und wir aßen an der Strecke im strömenden Regen noch Frühstück und nahmen dann halb 10 den Bus zurück zum Dorf. Leider mussten wir dieses Mal wieder ohne Polizeieskorte fahren und mitten im Berufsverkehr. Unser Busfahrer fuhr die Strecke anscheinend auch zum ersten Mal oder er wollte uns den Strand erneut zeigen, denn wir fuhren noch eine kleine Ehrenrunde bevor wir dann den richtigen Weg zum Dorf einschlugen.

Danach hieß es wieder abgammeln. Ein bisschen Schlafen, dann noch eine Runde Sport, Mittagessen und Olympia schauen... damit war der Tag auch schon wieder rum und für morgen ist die Prognose auch wieder schlecht und wir hoffen, dass die Rennen nicht noch einen Tag nach hinten verschoben werden müssen...

14.Tag – endlich Finale

Die Wettervorhersage war schlecht, eigentlich sogar schlechter als am Tag zuvor, als die Rennen verschoben worden. Deswegen ging eigentlich keiner groß von einem Start aus, wobei die Vorbereitung schon trotzdem so durchgeführt wurde. Eine halbe Stunde länger schlafen als am Tag davor war sogar möglich, sodass wir erst gegen halb 6 mit dem Shuttle zur Strecke fahren mussten.

Beim Blick aufs Meer dachten wir eigentlich auch es würden keine Rennen stattfinden können aber es war dann doch eine günstige Windrichtung, denn es wehte über die Berge und so kam in der Strecke wenig an, bzw. war es nicht störend.

Der Vierer war gut drauf und freute sich dann auch endlich das Finale fahren zu können, wenn auch mit gemischten Gefühlen. Ich verbrachte die Zeit bis zum Rennen beim Frühstück und konnte mir so schon einige Halbfinalrennen ansehen.

Kurz vor dem Rennen stieg dann auch meine Aufregung langsam aber sicher und die Bedingungen sprachen definitiv für den Vierer mit glattem Wasser und Gegenwind.

Sie fuhren ein beherztes Rennen und führten vom Start weg und ließen sich auch von den Australiern, die am Schluss noch stark aufkamen, nicht mehr einholen. Ein olympisches Finale ist dann eben doch ein anderes Kaliber als der Vorlauf. Dort entscheidet nicht nur das ruderische Vermögen, was sicherlich alle haben, sondern vor allem der Kopf und der Vierer hat es definitiv am besten geschafft seine Fähigkeiten aufs Wasser zu bringen und am Ende verdient gewonnen.

Im Anschluss an die Männer wollten die Frauen noch ihren Lohn für die harte Arbeit einfahren und erledigten diese Aufgabe auch souverän, auch wenn die Polen ihr Herz in die Hand genommen hatten und bis 500m vorm

Ziel deutlich geführt hatten aber ein starker Endspurt führte dazu, dass die Polen chancenlos waren und die Holländer nicht mehr an den Mädels vorbeifahren konnten.

Es wurde also ein goldener Tag für den Deutschen Ruderverband und Deutschland.

Meine Ersatzmannfunktion war beendet!

Julia Richter hatte als Ersatzfrau vom Frauen Skull- Bereich die Rennen ebenso vom Land aus verfolgt und wir wollten uns dann noch eine weitere Medaille beim Kanu- Slalom von Franz Anton und Jan Benzien ansehen. Leider unterschätzten wir das Verkehrsaufkommen und die Navigationsfähigkeiten unseres Taxifahrers und benötigten über 2h für die 40km lange Strecke zum Wildwasserstadion. Zu allem Übel wurde das Rennen auch noch nach vorn verlegt, sodass wir am Ende nur noch die Siegerehrung schauen konnten und diese leider auch ohne deutsche Beteiligung, weil den beiden Leipzigern ein Fehler beim Fahren unterlaufen war und sie deswegen als Weltmeister vom letzten Jahr auf dem undankbaren 4. Platz landeten...

Die Rückfahrt ging dann deutlich schneller und nach weniger als einer Stunde waren wir wieder im Dorf und konnten uns für die abendliche Feier im Deutschen Haus fertig machen.



Rio 2016: Im Motorboot dabei

Olympiasieger Thomas Greiner ist als Motorbootfahrer bei der olympischen Regatta dabei.

Thomas Greiner (Foto: DRV / Kaidel)



"Ich wollte an den Olympischen Spielen aus einer anderen Perspektive teilnehmen", begründet Thomas Greiner seinen Einsatz im Motorboot auf der olympischen Regatta." Als der Aufruf zur Teilnahme als Volunteer gestartet wurde, habe ich mich gleich gemeldet". Die ursprünglich vorgesehene Tätigkeit in der Absicherung sei schnell verworfen worden. Als Inhaber der internationalen Wettkampfrichterlizenz fährt er nun seine Kollegen im Motorboot und kann seine Erfahrung einbringen.

Diese dürfte höher sein, als die einiger der eingesetzten Wettkampfrichter, denn auch hier hatte der Weltproporz eine große Bedeutung.

Mit neun Jahren erlernte Greiner 1972 das Rudern bei der damaligen BSG Motor Dresden Niedersedlitz, heute Dresdner Ruderverein. Seine großen sportlichen Erfolge ruderte er beim damaligen SC Einheit Dresden, Sektion Rudern (Dresdner Ruder-Club 1902). Sportlicher Höhepunkt war der Olympiasieg im Vierer ohne 1988 in Seoul. Zuvor war Greiner fünfmaliger Weltmeister, wobei er vier Titel in der offenen Klasse ruderte. Zudem sammelte der Dresdner drei weite-

re Medaillen auf den Titelkämpfen. Für seine außerordentliche Karriere wurde Thomas Greiner 1991 mit der "Thomas Keller Medaille" der FISA geehrt. Für seinen Olympiasieg 1988 hatte ihn die DDR mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet. Im Januar 2000 legte er die nationale Wettkampfrichterprüfung des Deutschen Ruderverbandes (DRV) ab und ist seitdem weiter mit dem Rudersport verbunden. Seit 2005 ist er auch internationaler Wettkampfrichter der FISA. Im LRV Sachsen engagiert sich Steuerberater Thomas Greiner als Schatzmeister und rundet so seine ehrenamtliche Tätigkeit ab.

Aus dem Wettkampfgeschehen

Landesmeisterschaften 2016 - Ein Schritt nach vorn...

Lars Krisch

machten die Sportlerinnen und Sportler des Dresdner Ruder Club 1902 bei der diesjährigen Landesmeisterschaft in Eilenburg. Diese wurde in ihrem 25. Jahr zum zweiten Mal als reine Vereins- und erstmals als sächsisch-thüringische Meisterschaft ausgetragen.

Wie im vergangenen Jahr versuchten wir, auch dieses Jahr möglichst viele Bootsklassen zu besetzen. Soweit es die Ausschreibung zuließ meldete der DRC in allen Bootsklassen aller Altersklassen. Leider kamen im Männer- und Frauenbereich nicht alle Bootsklassen zustande, hier fehlt es offensichtlich an der Konkurrenz im sächs.-thüringischen Vereinsrudersport! Dafür waren die Kinder- und Juniorenrennen sehr gut besucht und hier ist zu erkennen, dass in den Rennen gut gemeldet wurde. Aber nun zu den Ergebnissen des DRC. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir uns verbessern und sechs Landesmeistertitel gewinnen. Dies ist ein Titel mehr als im Jahr 2015 und erfreulicherweise verteilen sich unsere Siege auf alle Altersklassen. So konnten wir vom Kinderbereich bis hin zu den

Männern gewinnen. Ebenfalls hoch erfreut sind wir über eine Vielzahl zweiter und dritter Plätze. Hier ist der DRC näher an die Spitze herangerückt und hat deutlich weniger hintere Platzierungen zu verbuchen.

Einen rudersportlichen Dank möchten wir an dieser Stelle dem Landesruderverband Sachsen und dem Ruderclub Eilenburg für die gelungene die Ausrichtung der Landesmeisterschaft übermitteln, sowie auch für den erfüllten Wunsch der Vereine, die Platzierungen bis Platz 3 nicht nur mit einer Urkunde, sondern ebenfalls mit einer Medaille zu ehren.

Bilanz	LM 2015	LM 2016
Gold	5	6
Silber	4	14
Bronze	1	3

Landesmeister 2016:

Jungen Doppelzweier AK 11/12

- *Carl Sgonina, Paul Stern*

Junioren B Vierer mit (AK: 15/16)

- *Constantin Conrad, Jannick Lagerein, Karl Ney, Lukas Möbius,*
- *Stm. Kurt Forberger*

Juniorinnen A Zweier ohne

- *Emma Itting, Katharina Pridöhl*

Junioren A Zweier ohne

- *Raffael Bischof, Moritz Böse*

offener Doppelvierer

- *Steven Hacker, Franz Dieringer, Bent Burgdorf, Maxi Baumgart*

Männer Doppelzweier

- *Bent Burgdorf, Steven Hacker*

Deutsche Hochschulmeisterschaften in Bremen 01.-03.07.2016

Charlotte Ahrens

Vier Sportler des Dresdner Ruder-Clubs machten sich in diesem Jahr auf den Weg, einmal quer durch die Republik, nach Bremen, um auf den deutschen Hochschulmeisterschaften für die TU Dresden um Medaillen zu kämpfen.

Es waren Nadine Birke und Charlotte Ahrens im SF 2- sowie Bent Burgdorf und Max Sprößig, die sowohl im SM 2x als auch SM 4x (gemeinsam mit Lucas Metze und Malte Höweler vom Dresdner Ruderverein) an den Start gingen.

Bei sehr wechselhaftem Wetter (von strahlendem Sonnenschein, bis hin zu Regattaunterbrechung und Rennverschiebung wegen Sturm und Starkregen, war alles dabei) und teilweise extremem Gegenwind zeigten die Studenten gute Leistungen.

Bent und Max schafften es, sich über die Vorläufe in beiden Bootsklassen gegen die starke Konkurrenz zu behaupten und für die A-Finals zu qualifizieren.

Bereits am Samstag fand das Finale des SM 4x statt, in welchem es die Dresdner Crew schaffte, sich in einem starken Endspurt als zweites Boot über die Ziellinie zu schieben.

Für Charlotte und Nadine ging es erst am Sonntag an den Start, in ihrem Rennen hatte es nur 6 Meldungen und somit den direkten Weg ins Finale gegeben.

Die beiden Sportlerinnen starteten beherzt und konnten sich zunächst gut an die sehr starke, teils aus dem U23-Kader kommende Konkurrenz hängen.

Auf der Strecke machten sich dann aber die fehlende Masse und der Gegenwind immer mehr bemerkbar, sodass am Ende der sechste Platz stand. Direkt im Anschluss wurde es noch einmal spannend im Finale des SM 2x. Das Feld lag auch auf den letzten 250m noch eng zusammen, es wurde bis auf die Ziellinie gekämpft wobei Bent und Max als Viertplatzierte hervorgingen.

Danach wurde im Eiltempo abgerigert und verladen, bevor es auf den langen Heimweg und endlich in die verdiente Ruderpause ging.

DRV-Masters-Championat 2016 in Werder/Havel

Gerd Lützner

Das Masters-Championat fand wie schon in den Jahren zuvor wieder in Werder statt. Der DRC wurde wie gewohnt von Steffen Pfeifer und mir vertreten.

Das Wetter zeigte sich in diesem Jahr von seiner angenehmsten Art, d.h. angenehm warm und kaum Wind.

In den D1- und D2- Rennen, wo mindestens 2 Abteilungen zustande gekommen sind, wurde wieder die sogenannten Ranglisten-Rennen (RL-Rennen) am Ende des jeweiligen Tages ausgefahren. Das sind quasi die Finalläufe der vorausgegangenen Ab-

teilungsrennen. Die Sieger erhielten wieder die typischen, aus Werder stammende Produkte, wie Ketschup oder Marmelade.

Da Steffens geplanten Renngemeinschafts-D4-Starts krankheitsbedingt ausfielen, startete er nur im D2. Diesmal allerdings mit Kjell Lübbert aus

Schwerin und nicht mit seinem sonstigen D2 –Partner aus Berlin. In der AK B reichte es im ersten Rennen zu einem 3. Platz. Im anschließenden RL-Rennen war dann allerdings die Luft raus.

Für mich begann die diesjährige Saison erst hier in Werder. Wie gewohnt startete ich gemeinsam mit meinem D2 – Partner Stefan Wende. Für uns ist das nun bereits das 15. gemeinsame Jahr im D2. Wir starteten am ersten Tag in der AK D. Allerdings hatten wir hier keine Chance und belegten nur

den 5. Platz. Somit verfehlten wir auch das Ranglistenrennen, welches dann ein D2 aus Ratzeburg (mit Thomas Lange) gewann.

Am nächsten Tag starteten wir dann in unserer AK E. Allerdings konnten wir hier nur eine 2. Platz hinter einer Berliner Mannschaft belegen. Im RL-Rennen gab es dann den gleichen Einlauf noch einmal.

Das Fazit lautet also, nach vielen Jahren erstmals kein Sieg für den DRC beim DRV-Masters-Championat.

EURO Masters Regatta 2016 in München

Gerd Lützner

Ab diesem Jahr will der Regatta München e.V. die EURO Masters Regatta jährlich ausrichten. Dies setzt allerdings voraus, dass die Finanzierung für den Erhalt der Regattastrecke als solche gesichert ist. Die Regatta fand auf der künstlich angelegten Olympiastrecke von 1972 bei nahezu idealen Bedingungen statt. Nach fast tropischen Bedingungen 2014 und einer vom Regen geprägten Regatta 2015 war in diesem Jahr wieder Hitze angesagt.

Die Regatta begann bereits am Freitag, dem 29.7.2016. Als Neuerung wurden die „Masters Trophy“ Rennen im D1 am Sonntag ins Programm aufgenommen. Für diese Rennen qualifizieren sich laut Ausschreibung die jeweils 6 Zeitschnellsten der D1 Rennen aus den Vortagen (in den verschiedenen Altersklassen).

Der DRC wurde in diesem Jahr durch 4 Sportler vertreten. Außer Steffen Pfeifer und mir waren noch Michaela Krisch und Ramona Roehle am Start. Siehe nachfolgenden Bericht.

Ramona und Michaela hatten sich für 3 Rennen mit Ruderinnen aus dem sogenannten „International -Team“ melden lassen. D.h. es waren kurzfristig zusammengesetzte Mannschaften. Für diesen Umstand waren die erzielten zwei 2. Plätze im D4 der AK A bzw. B

und der 3. Platz im Riemenvierer beachtenswerte Leistungen.

Da Steffen bereits zu Saisonbeginn gesagt hatte, dass er in diesem Jahr nicht mit zur FISA-Masters-Regatta nach Kopenhagen kommen kann, waren seine Startmöglichkeiten in diversen Renngemeinschaften diesmal beschränkt. Es wollten schließlich die in Kopenhagen starteten Mannschaften sich noch mal testen.

So startete Steffen im D4 der AK C (mit Sportlern aus Bad Hersfeld und Mannheim) und im D4 der AK D (mit Sportlern aus Bad Hersfeld, Offenbach und seinem Berliner Partner (Stephan Doehring)). In beiden Rennen wurde jeweils ein 4. Platz erreicht.

Ich hatte am Freitag zuerst meinen Start im D1 der AK E. Hinter dem Sieger des DRV-Masters-Championats (H. Longinus aus Bergedorf) konnte ich

den 2. Platz belegen. Wie sich später herausstellte, sollte ich in Kopenhagen diesen Sportler erneut in meinem Lauf haben... Da ich nur die sieben-beste Zeit (von 35 Startern) erreichte, hatte ich somit das „Masters Trophy“ – Rennen am Sonntag verpasst. Beim nachträglichen Studium der Ergebnislisten sah es dann aber so aus, als wären doch die 6 Vorlaufsieger für das Finale gesetzt wurden!?

Am Nachmittag startete ich dann noch mit meinem Partner Stefan Wende im D2 der AK C, wo mit 28 gemeldeten

Booten ebenfalls ein beachtliches Teilnehmerfeld zustande gekommen war. Für uns reichte es leider auch nur zum 4. Platz.

Am Sonnabendmorgen war dann der Start im D2 der AK E. Hier konnten wir endlich unseren ersten Saisonsieg erringen und außerdem von den 17 gestarteten Booten auch noch die schnellste Zeit erreichen. Es geht also doch noch. Mit einigen gemeinsamen Trainingseinheiten in den nächsten Wochen sollten wir also für Kopenhagen gerüstet sein.



Euro-Masters Regatta 2016 in München

Ramona Röhle

Meine letzte Masters Regatta ist schon gut fünf Jahre her und für Michaela Krisch war es die bislang Erste. Die letzten Jahre war leider keine Zeit, um uns den Gegnerinnen in unserem Alter zu stellen - wir waren ja auf der Ruder-Bundesliga anzutreffen. So fuhren wir zusammen mit Lars Krisch, unserem Betreuer, am Donnerstagnachmittag Richtung Olympiastrecke München-Oberschleißheim, um an der diesjährigen Euro-Masters teilzunehmen. Diese fand vom 29.-31.07.16 bei herrlichstem Urlaubswetter mit 30 Grad unter perfekten Ruderbedingungen statt.

Da Michi und ich gern Großboot fahren wollten und das zu Zweit etwas schwierig werden dürfte, probierten wir etwas Neues aus. Wir meldeten uns schon lange im Voraus bei den "International Masters" an. Eine inzwischen nicht mehr so kleine Gruppe von Ruderern und Rudererinnen, aus allen möglichen Nationen, die sich vor Ort zusammen ins Boot setzen und die Wettkämpfe bestreiten. Man äußert gut vier

Monate vorher seine Wünsche, welche Boots- und Altersklassen man gern fahren würde und dann werden die Besatzungen von den Organisatoren zusammengesetzt.

Das hat in unserem Fall doch recht gut funktioniert. So durften wir am Freitag zuerst im Doppelvierer Altersklasse "B" an den Start. Mit im Boot saßen die Österreicherin Erika und die Italienerin Chiara. Es lief noch etwas holprig, aber

wir schlugen uns wacker. Am Ende stand Platz 2 in unserem Lauf. Schaut man auf die Zeiten aller Läufe, waren wir Vierte von Sieben.

Freitagabend absolvierten wir noch ein paar Trainings für die Wettkämpfe am nächsten Tag und danach ging es im klaren, warmen Wasser baden. Das hatten wir uns bei den Temperaturen verdient.

Das Schöne an Masters-Regatten ist, man kann früh "ausschlafen". Und das taten wir Samstag auch. Der Wecker klingelte erst um acht Uhr. Unser erstes Rennen an diesem Tag war der Doppelvierer Altersklasse "A". Eine Klasse, die vom absoluten Freizeitsportler bis hin zum Hochleistungssportler alles beinhalten kann. Ein bisschen nervös waren wir schon. Diesmal mit im Boot saßen, wieder die Italienerin Chiara und die Deutsche Julia. Wir fuhren ein mega-starkes Rennen und mussten uns nur den Frauen aus dem Havel-Queen-Achter aus Berlin geschlagen geben - mit 0,6sek. Insgesamt belegten wir Platz 2 von neun Booten.

Am Nachmittag hieß es dann für uns Platz nehmen im Vierer mit Steuerfrau

Altersklasse "B". Eine für uns unbekannte Bootsklasse, im internationalen Bereich jedoch sehr üblich. Es stellte sich heraus, dass keine der Damen im Boot jemals in einem Vierer mit gesessen hatte. Die lustige Fahrt konnte also beginnen. Es bestritten mit uns dieses Rennen die Belgierin Katia, die Deutsche Julia und die Schweizer Steuerfrau Debbie. Man konnte hier jedoch deutlich merken, dass man riemische Bootsklassen ein bisschen mehr üben muss, jeder brachte eine andere Technik mit und so "wackelten" wir uns über die Strecke ins Ziel. Wir wurden Dritte von Vier.

Und dann waren die Wettkämpfe auch schon wieder vorbei. Leider gewannen wir dieses Wochenende kein Gold, aber wir waren trotzdem stolz auf unsere Leistungen. Eine kleine Träne hatten wir im Auge, waren wir uns doch sicher, dass man mit einer eingefahrenen, eigenen Mannschaft den Sieg hätte holen können... Wir packten unsere Koffer und machten uns auf den Heimweg. So konnten wir den Sonntag noch in Ruhe zu Hause genießen.

42. FISA World Masters Regatta in Kopenhagen / Dänemark

Gerd Lützner

In diesem Jahr war ich der einzige Starter vom DRC. Da sich mein D2 Partner Stefan Wende 3 Wochen vor der Regatta den Fuß gebrochen hatte, war ich im wahrsten Sinne des Wortes der einzig verbliebene! Da alle Versuche einen Ausweichpartner zu finden erfolglos waren, blieben mir also nur die zwei Startmöglichkeiten im D1. Das Boot konnte ich auf den Lobensteiner Bootstransport mitgeben. Da dieser auf dem Weg nach bzw. von Kopenhagen jeweils in Leipzig Zwischenstation machte, musste ich das Boot also nach Leipzig hin- und als Abschluß wieder zurück transportieren. Den Transport erledigte ich jeweils auf dem Dach des DRC-Busses.

Das von mir in Kopenhagen gebuchte Privatquartier war nur ca. 5 km von der Regattastrecke entfernt. Da die Wettervorhersagen mit 18°C und Sonnen-

schein günstig waren, hatte ich ein Klappfahrrad im PKW mitgenommen. Mit diesem bin ich dann auch jeden

Tag gemütlich zur Regattastrecke hin und zurück gefahren.

Die Regattastrecke befindet sich ca. 13 km nordwestlich von Kopenhagen auf dem Bagsvaerd See.

In diesem Jahr waren ca. 3000 Teilnehmer aus 48 Ländern gemeldet. Ich war gespannt, wie die Organisatoren die damit verbundene Vielzahl an Booten am engen Uferbereich unterbringen würden.

Da es für mich nach 1978 der zweite Start auf dieser Regattastrecke war, kannte ich die Begebenheiten bereits. Damals startete ich mit Stefan Weiße im D2 bei der internationalen „Kopenhavens Regatta“. Stefan hatte 2013 wieder mit dem Rudern begonnen. Nach dem gemeinsamen Start im D2 beim DRV Masters Championat vor 2 Jahren hatten wir einen Start in Kopenhagen angedacht. Leider ist Stefan im Vorjahr nach langer Krankheit viel zu früh verstorben. Die Sieger erhielten damals alle ein T-Shirt mit der Aufschrift „Kopenhavens Regatta 1978“.

Bei der Meldung zur Regatta musste gleichzeitig auch die Anzahl der mitzubringenden Boote mit angegeben werden. Kurz vor der Regatta erhielt man dann die Informationen über die bereitgestellten Bootslagerplätze. So war für jedes angemeldete Boot ein mit dem Vereinsnamen beschriftetes Bootslager vorhanden. Zwar befanden diese sich auch teilweise im angrenzenden Wald, aber aus meiner Sicht eine perfekte Organisation.

Ich bin am Mittwoch, dem 7.9. kurz nach 8 Uhr in Dresden losgefahren. Auf der Fahrt durch Berlin hatte ich durch eine ungünstige Einstellung des Navi's viel Zeit verloren. Danach ging es dann weiter über Lübeck nach Puttgarden und von dort mit der Fähre (Fahrzeit 45 Minuten, Preis 100 € !) zum dänischen Rødby. Da ich die Zufahrt zum Parkplatz an der Regatta-

strecke auch nicht beim 1. Versuch gefunden hatte, war ich erst nach 18 Uhr da. Anschließend habe ich erst mal mein Boot und dann noch den Lobensteiner Bootsanhänger gesucht. Als ich alles gefunden hatte, wollte ich im Regattabüro noch die erforderliche Registrierung machen. Da ich allerdings erst 3 Minuten nach 19 Uhr ankam, haben die Offiziellen keinen mehr reingelassen! Also war dies eine Aufgabe für den nächsten Tag, denn auch dieses Jahr benötigte jeder Sportler einen sogenannten „Identifikations“-Nachweis. Dazu brauchte man eine Ausweiskopie, welche dann in einem bei der Registrierung bereit gestellten Plasteumhänger verstaut wurde. Nur mit diesen „Identifikations“-Umhänger konnte man später die Startnummern ausfassen, den Bootssteg zum Ablegen betreten, und ggf. bei der Siegerehrung die Medaille in Empfang nehmen!

Die anschließende Fahrt zum Quartier war dann auf Grund der genauen Adressangabe kein Problem. Die Vermieter zeigten mir auf einem Plan des Stadtteils Gladsaxe dann noch die günstigste Route um mit dem Fahrrad zur Regattastrecke zu kommen.

Da die D2-Starts nun krankheitsbedingt ausfielen, konnte ich am Donnerstag erst mal in Ruhe ausschlafen, dann Frühstück und anschließend gemütlich mit dem Fahrrad zur Strecke fahren. Ansonsten wäre der Morgen bei einer Startzeit von 9:41 Uhr wohl ziemlich hektisch geworden !?

Nachdem ich den D1 angebaut und auch die Registrierung erledigt hatte, verbrachte ich den Tag als Zuschauer. Als Erinnerung an 1978 hatte ich das damals erhaltene Sieger – T-Shirt angezogen. Es war schon erstaunlich, von wie vielen Leuten ich auf Grund dieses T-Shirts angesprochen wurde. Als Krönung kam sogar ein „Reporter-

team“ (mit Kameramann) des Veranstalters, welches ein Interview mit mir machen wollte. Da ich aber kein dänisch und die Gegenseite kein deutsch bzw. englisch sprachen, war dies nur eine Episode am Rande.

Da am Freitag mein Start erst um 11 Uhr war, konnte ich den Tag wieder in aller Ruhe beginnen und bin 9 Uhr mit dem Fahrrad losgefahren. An der Strecke habe ich dann im Ergometerraum noch eine kurze Vorbelastung absolviert. Das Wetter war wieder angenehm warm, allerdings gab es auf der Strecke leichten Gegenwind. Meinen ersten Start hatte ich im D1 der AK D. In diesem Rennen gab es insgesamt 16 Abteilungen mit 108 Startern. In meiner Abteilung war auch wieder der Ruderer aus Bergedorf (H. Longinus), welcher 6 Wochen zuvor bei den EURO-Masters in München gegen mich gewonnen hatte. Zur Hälfte des Rennens lag ich nur auf dem 4. Platz und hatte ungefähr eine Länge Rückstand, also wie zuvor in München. Im weiteren Verlauf des Rennens konnte ich den Rückstand immer weiter verkürzen und sogar noch einen Vorsprung von über einer Länge herausfahren. Die Revanche war also gelungen. Am nächsten Tag war mein Start im D1 der AK E erst am Nachmittag. Die äußeren Bedingungen waren nicht die Besten, d.h. es herrschte Seitenwind auf den ersten 250 Metern. Der Starter schickte die einzelnen Abteilungen teilweise mit dem sogenannten „Quick-Start“ los. Nur so blieben die Boote einigermaßen ausgerichtet. Ich hatte wieder einen mir bekannter Gegner (I. Anisimov) in meinem Lauf. Den Ruderer von Dynamo Moskau hatte ich schon mehrfach als Gegner, sowohl im D1 als auch im D2. Meistens hatte er bzw. seine Mannschaft gewonnen. Auch diesmal

war er der Bessere. Hinter ihm und einen Ruderer aus England belegte ich mit deutlichem Abstand den 3. Platz.

Über einige Starter von Dynamo Moskau kann man nur „Staunen“. So stand eine Ruderer (immerhin Jahrgang 1954!) laut Aussage mehrerer Sportler an 3 Wettkampftagen für insgesamt 21 Starts in den Meldelisten. Da kommt einem zwangsläufig die Frage auf: „Wie kann man 21 mal 1000m Wettkampf an 3 Tagen fahren?“

Ich hatte dagegen mit meinen 2 Starts ein sehr entspanntes Programm und war mit dem Ergebnis zufrieden, schließlich hatte ich einen Sieg erringen können.



Am Sonntagmorgen hatte ich dann die Heimfahrt angetreten. Diesmal bin ich ohne Nutzung einer Fähre auf dem Landweg zurück gefahren. Nach ca. 10 Stunden hatte ich die fast 1000 km dann auch geschafft.

Im nächsten Jahr findet die FISA Masters Regatta in Bled (Slowenien) und 2018 in Florida (USA) statt.

42. Dresdner Elbepokal

Text und Fotos: Ute Günther, Bernd Bielig



Unsere Sportler aus der Ukraine mit Trainerin

Der 42. Elbepokal fand traditionell am letzten Oktoberwochenende statt.

Die Teilnehmerzahl mit 66 Booten und 369 Ruderern aus 39 Vereinen konnte sich sehen lassen. Besonders gefreut hat uns die internationale Beteiligung mit Vereinen aus Tschechien und der Ukraine. Es ist hoch zu werten, dass der Sächsischen Elbe Regatta Verein diesen Wettkampf für unsere Sportler wieder im gewohnten Rhythmus durchgeführt hat.

Der Elbepokal ist wie immer als Bestandsaufnahme vor dem Wintertraining zu werten. Die Ergebnisse werden als Motivationsfaktor für das manchmal nicht einfache Training in dieser Zeit genutzt. Gleichzeitig freuen wir uns über die Teilnahme der Masters, die in beeindruckenden Rennen in C – Gig – Vierern und im Achter für ihre Vereine antraten.



Der DRC- Vierer mit Manfred Gelpke am Steuer

Den begehrten Elbepokal gewann bei den Frauen der Doppelvierer des

Sport-Club DHfK Leipzig: Marion Reichardt, Antonia Eidam, Tamara Vukotic, Johanna Reichardt über 10.000 m mit einer Zeit von 34:00,65.

Bei den Männern holte sich den Pokal der Doppelvierer der Rgm. WSV Honnef / Dresdner RC / Dresdner RV: David Faßbender (WSVH), Justus Böttcher (DRV), Raffael Bischoff (DRC), Steven Hacker (DRC) über 14000 m mit einer Zeit von 41:25,68.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern.

Unser herzlicher Dank geht an die Organisatoren, an die Mitstreiter des Sächsischen Elbe Regattavereins und die Ruderkameradinnen und Ruderkameraden aus den ausführenden Rudervereinen. Egal ob Wettkampfrichter, Motorbootfahrer oder die Organisation der Verpflegung der Sportler und Gäste, alle waren mit großem Engagement dabei.

Talente Cup im Ergometerrudern in Berlin 10.12.2016

Bernd Bielig

Zum 20. Mal veranstaltet der LRV Berlin sein großes Indoor Rowing Event. Um 10:00 startete das erste Rennen im Kuppelsaal des Olympiapark. Über alle Alters-

klassen hinweg werden die Berliner Meister 2016 gesucht. Tim Grohmann gewann bei den Männern. Traditionell dabei auch der Talente Cup der 12-14. Jährigen.

5 Jungen und 4 Mädchen Mannschaften der Altersklassen 12-14 aus Berlin, Dresden, Halle und Leipzig stellten sich dem Wettbewerb.

Vor hervorragender Kulisse wurde ein 2000m Staffelrennen mit fliegenden Wechsel gerudert. Jeder Starter hatte 500m vor sich und die Wechsel erhöhten natürlich die Spannung in den Rennen. Das ist schon eine sehr aufregende Sache und die Stimmung im Saal war dementsprechend. Angefeuert von Trainern, Eltern und Ruderkameraden gaben alle ihr Bestes. Gleich im Anschluss fand die Siegerehrung statt. Die Mädchen und Jungen aus Halle und Berlin landeten den Sieg und wurden mit attraktiven Pokalen geehrt. Ebenfalls erhielten die zweit- und drittplatzierten schöne Geschenke.

4 . Dresdner Ruder-Club 1902 e.V.

07:24.8

Richard Böhm (2004) Carl Sgonina (2004) Paul Stern (2004) Dennik Klemm (2003) **01:48,9 (1:54,9) 03:43,8 (1:54,0) 05:37,8 (1:47,0)**

Alle Vereine wurden vom Sponsor noch mit einer Antrittsprämie bedacht.

Es hat sich gelohnt, die Reise nach Berlin anzutreten. Mit dieser sportlichen Standortbestimmung lässt es sich gut in das Weihnachtsfest gehen. Wir hoffen, dass dieser Elan in das Jahr 2017 mitgenommen werden kann.

Zusammenfassend kann von einer überaus erfolgreichen Veranstaltung gesprochen werden. Dank gilt Dr. Jürgen Schroeder als Hauptorganisator, Michael Hehlke aus Berlin und allen Kollegen, Trainern und Übungsleitern.

Bericht zur Thomas Sport Center Team-Staffel 24. August 2016

Sven Mühlberg

... Hast du das gelesen? Bei einem Staffellauf in 2 Wochen gibt es einen Preis für den originellsten Staffelstab. Das wäre doch was für uns! ...

So oder so ähnlich lautete der Vorschlag von Barbara Conrad, in diesem Jahr einmal an der "Thomas Sport Center Team-Staffel" teilzunehmen. Über eine Strecke von 4x4 Kilometern mit Wechselzone im Heinz-Steyer-Stadion werden dabei nicht nur die schnellsten Staffeln prämiert, sondern auch der benannte originellste Staffelstab.



Kurzum entschlossen wir uns, an dem Lauf teilzunehmen. Der Staffelstab war

dabei natürlich ein Skull des Dresdner Ruderclubs. Das ursprünglich geplante Team aus Barbara Conrad, Samira Conrad, Katja Mühlberg und Sven Mühlberg schrumpfte leider krankheitsbedingt noch am Wettkampftag auf eine Rumpfmannschaft aus Samira Conrad, Rene Kerstan und mir selbst zusammen.

Während des Rennens waren wir vor allem in den ersten Runden damit beschäftigt, unser Skull nicht zum Stolperstein für die anderen Teilnehmer werden zu lassen. Doch auch diese



kannte zu unserer Freude in der Hälfte von Runde 2, dass es sich bei unserem Staffelstab nicht um ein Paddel, sondern ein Ruder handelt. Insgesamt lässt sich sagen, dass es ein wirklich tolles Erlebnis war. Es gab viele positive Rückmeldungen aus dem Teilnehmerfeld. Dass schließlich am Ende des Tages sogar der Pokal für den originellsten Staffelstab an unsere Mannschaft ging, war die Krönung eines für mich bisher ausgefallensten Wettkampfes.

erkannten recht schnell, dass man als Ruderer sowohl zu Wasser als auch zu Land immer etwas mehr Platz benötigt. Auch der Streckenkommentator er-

Und so stellt sich nur noch die Frage, mit welchem Staffelstab wir im nächsten Jahr antreten?

21. DRC- Preisskat am 06.12.2016 ab 19:00 Uhr

1. Es wurde nach der Internationalen Skatordnung des Deutschen Skatverbandes e.V. gespielt
2. Die Anzahl der gewerteten Spiele betrug an 3 Dreier-Tischen 2 x 24 Spiele
3. Die Spieldauer war ca. 4 Stunden.
4. Der Einsatz betrug **€ 10.-** pro Spieler. 50 Prozent davon gehen als Spende an den DRC, der Rest wurde an die erstplatzierten Spieler wie folgt ausgeschüttet:



1. Platz	40 %
2. Platz	30 %
3. Platz	20 %
4. Platz	10 %

5. Essen und Getränke gingen auf eigene Rechnung!
6. Das Ergebnis:

1. Platz: Winfried Brajer	1941 Punkte
2. Platz: Dirk Stempel	1634 Punkte
3. Platz: Hans Eckstein	1532 Punkte
4. Platz: Steffen Killian	1453 Punkte

Die Teilnehmer Schmidt, Jacob, Hacker, Förster und Piesker nahmen in dieser Reihenfolge die weiteren Plätze ein.

Alle 4 Erstplatzierten spendeten ihren gewonnenen Betrag dem DRC, so dass mit dem 50 Prozent-Einsatz 90,00 € an den DRC überwiesen werden konnte.

Ruderregatten in Asien – Im Achter der Sydney University unterwegs

Franz Förster

Neben meinem Studium in Australien rudere ich noch aktiv und konnte im Universitätsachter einen Chinatrip mitmachen, wo auf zwei großen Regatten gestartet wurde.

Nachfolgend meine Eindrücke und Ergebnisse in Stichpunkten und Bildern, die ich in einer PowerPoint Repräsentation zusammengefasst hatte.

(für die DRC-Nachrichten aufbereitet von Dr. Klaus Jacob)

Chinatrip der Sydney University 2016 (19.07-01.08)

- Changsha/ 7.Mio Einwohner/ 35 Grad/ 16 Teams/ Größte Regatta Chinas/ Internationale Starter/ 1000Meter /19.07-26.07
- Chengdu(Xinjin)/ 13.5 Mio Einwohner/ 30 Grad/
- 12 Teams/ 1000M/ Internationale Starter/ 26.07-01.08
- TEAM: Hamish Playfair, Jack Hargreaves, Jacob Bicknell, Campbell Watts, Franz Förster, Andrew Judge, Jack Hanley, Matt Murray and cox William Raven

Changsha



Die Changsha Regatta diente neben dem Wettkampf auf dem Wasser dem kulturellen Austausch, zu welchem zahlreiche Aktivitäten dienten:

- Besichtigung von Tempeln, Universitäten und Schulen
- Feuerwerk
- Monumente des Großen Mao
- Der Wettkampf auf dem Wasser beinhaltete 4 Rennen

- Aufgrund der schwierigen Bedingungen wurde der Wettkampf (bis auf den Zeitlauf) auf 1000M gekürzt
- Der SUBC (Sydney University Boatclub) gewann den Vorlauf am ersten Tag (u.a. gegen Cambridge) und verlor im Halbfinale nur gegen den Club aus Shanghai, die im Jahr zuvor schon gewonnen hatten
- Mit der zweitschnellsten Zeit zog der SUBC ins Finale ein und wurde insgesamt 3. (Die ersten 3 Boote kamen innerhalb von 3 Sekunden ins Ziel)
- Ca. 5000 Zuschauer folgten auf Booten und am Ufer den Rennen am Finaltag
- Ebenfalls wurden die Rennen live im chinesischen Sportkanal ausgestrahlt
- Die feierliche Zeremonie wurde am Abend des letzten Tages u.a. vom Bürgermeister und dem obersten Parteisekretär eröffnet
- Insgesamt waren 14 Nationen durch 16 Uni Teams vertreten.



Resultate:

- 1st Shanghai Jiao Tong University (China)
- 2nd Wuhan University (China)
- 3rd Sydney University (Australia)**
- 4th Princeton University (US)
- 5th Harvard University (US)
- 6th Cambridge University (UK)
- 7th Central South University (China)
- 8th University of London (UK)



Chengdu



- Ebenfalls viele Trips zu Tempeln und historischen Städten
- Deutlich westlicheres Umfeld/ westlichere Stadt als in Changsha/ 13.5 Mio. Einwohner



- Regatta: Gleiches Format wie Changsha
- Allerdings deutlich kleinerer Fluss mit besseren Bedingungen
- Ca. 10.000 Zuschauer
- Noch größere Sicherheitsvorkehrungen
- 12 Teams aus England, Neuseeland, Amerika, Japan, Dänemark, China und Australien, insgesamt 10 Nationen vertreten
- 2 Rennen jeweils über 1000m

- Sydney University war mit der Brown University (Rhode Island Amerika) Favorit
- Konnte mit 4 Sekunden Vorsprung zum 2. (Brown Uni) in beiden Rennen gewinnen
- In Chengdu (Xinjin) gibt es einen eigenen Rudertempel wo die Geschichte des chinesischen Ruderverbandes und der internationalen Regatten festgehalten wird



Resultate:

1st Sydney University (Australia)

2nd Brown University (US)

3rd Tohoku University (Japan)

4th Aalborg University (Denmark)

5th University of London (UK)

6th Fu Jen Catholic University (Taipei, China)

7th Otago University (NZ)

8th Taiwan Sports University (Taipei, China)



Franz Förster links stehend



50 Jahre Ruderweltmeisterschaft Bled 1966

Die Aktiven von damals waren zum Jubiläum in Bled

Dr.Hans Eckstein



Man will es kaum glauben, aber am 11. September 2016 waren es genau 50 Jahre, die uns vom bisher größten sportlichen Erfolg unserer Vereinsgeschichte trennten. Denn genau an diesem Tag 1966 errangen 6 Dresdner Ruderer zwei nie für möglich gehaltene Weltmeistertitel. Peter Kremtz und Roland

Göhler siegten vor Österreich und der UdSSR im Zweier ohne. 3 Rennen später taten es ihnen Frank Forberger, Frank Rühle, Dieter Grahn und Dieter Schubert gleich. In ebenfalls einem packenden Finallauf schlugen sie überzeugend die Vierer ohne der UdSSR und Hollands und besiegelten so das sensationelle Ergebnis dieser 2. Ruderweltmeisterschaft.

Die damaligen Ersatzleute Klaus Jacob und Manfred Gelpke trugen durch ihre Einsatzbereitschaft wesentlich zum Gesamterfolg unseres Clubs und der Trainingsgruppe bei. Durch den vorausgegangenen Titel im Vierer mit der SG Dynamo Potsdam sowie den Bronzemedailen im Doppelzweier und Achter gewann die DDR-Auswahl auf Anhieb in ihrem ersten selbständigen Auftreten den 1. Platz in der Nationenwertung. (Bis 1965 durften nur gemeinsame deutsche Mannschaften, die in Ausscheidungswettkämpfen ermittelt wurden, an den internationalen Meisterschaften und Olympischen Spielen teilnehmen. 1965 verzichtete die DDR auf diese Ausscheidungen und erzwang damit die FISA-Anerkennung als selbständiges Mitglied.)

Lange hatten wir es uns vorgenommen, dieses Jubiläum am Ort des historischen Geschehens zu feiern. Im-

merhin begründeten die Bled-Erfolge die Jahrzehnte anhaltende Erfolgsgeschichte des Dresdner Rudersports. Pünktlich am 07. September 7:00 Uhr trafen wir uns am Bootshaus Cotta. Wir, das waren die damaligen Teilnehmer Dieter Grahn, Dieter Schubert, Frank Rühle, Klaus Jacob, Manfred Gelpke und ich, Hans Eckstein als damaliger Trainer- jeweils mit unseren Ehefrauen bzw. Partnern. Kurzfristig musste Roland Göhler aus gesundheitlichen Gründen absagen. Für die leider viel zu früh verstorbenen Frank Forberger und Peter Kremtz nahmen ihre Ehefrauen Sabine und Ingelore an unserer Jubiläums- aber auch Gedenkreise teil. Die Reiseleitung übernahmen Birgit und Dieter Semetzki. Beide steuerten uns professionell in ihren Mercedes- Kleinbussen nach und von Bled, inklusive einiger erlebnisreicher Ausflüge. Dieter (Sammel) Semetzki

gehörte zur damaligen Zeit als Steuermann zur Trainingsgruppe Elite. Er gewann zusammen mit Kremtz, Göhler, Jacob und Gelpke bei Olympia in Mexico 1968 die Silbermedaille!

Wie immer ist schon die Reise zum eigentlichen Zielort ein besonderes kulinarisches Erlebnis. Auf den Autobahnraststellen packt jeder für die Allgemeinheit sein Mitgebrachtes aus. Unmengen gekochter Eier, harter Salamiwurstchen, Bouletten, Brötchen, Bananen, Tomaten, Kuchen, Kaffee und anderer diverser Getränke werden angeboten. Da das Wetter uns freundlich gesonnen war, konnten wir auch die herrlichen Landschaften zwischen Dresden und Bled genießen. Nach 11-stündiger Fahrt kamen wir wohlbehalten im „Best Western Premier Hotel“, dicht am Bleder See gelegen, an und bezogen unsere Zimmer. Da wir in Halbpension eingecheckt hatten, konnten wir gemeinsam das Abendbrot vom hervorragend ausgestatteten Buffet in Angriff nehmen. Anschließend wurde beim gemütlichen Beisammensein der Tag ausgewertet und der Ablauf der nächsten Tage besprochen.

Der Donnerstag stand der individuellen Erkundung unserer nächsten Umgebung und dem Kennenlernen der Geschichte Bleds zur Verfügung. Auch wenn einige von uns bereits mehrmals seit der WM 1966 wieder im Ort waren, so beeindruckte doch immer wieder aufs Neue dieses wunderschöne Tal zwischen Karawanken und Julischen Alpen. Die Perle ist natürlich der in 500 Meter Höhe liegende Bleder See, der als eines der schönsten Rudergewäs-

ser bereits eine Europameisterschaft (1956) und vier Weltmeisterschaften (1966, 1979, 1989, 2011) erlebt hat. Damit ist er auf jeden Fall vergleichbar mit dem als „Göttersee“ bezeichneten Rotsee von Luzern, auf dem ebenfalls vier Ruderweltmeisterschaften ausgerichtet wurden (1962, 1974, 1982, 2001).

Bled- auch als Veldes im deutschen Sprachgebrauch bezeichnet, hat eine weit über 1000-jährige Geschichte hinter sich. Heute als schönste Stadt der Provinz Oberkrein ein Touristenmagnet Sloweniens geworden, gehörte es bis 1918 zur K.u.K-Dynastie Österreich/Ungarn. Nach dem 1. Weltkrieg schloss sich Slowenien 1918 als Teilstaat dem Königreich Jugoslawien an. Unter Partisanenführer Tito wurde Jugoslawien 1945 zur Sozialistischen Förderativen Republik. 1991 dann erlangte der slovenische Staat seine Unabhängigkeit und so erblühte Bled erneut zum heutigen touristische Magneten. Auf unserer Wanderung rund um den See beeindruckte vor allem die hoch über dem See gelegene ebenfalls 1000-jährige Burg. Wohltuend nahmen wir zur Kenntnis, dass das Ufer des Sees an fast keiner Stelle eingezäunt ist und somit die einzige Insel mit ihrer Mutter- Gottes- Wallfahrtskirche, die 500 Meter vor dem Ziel der Regattastrecke liegt, von allen Seiten sichtbar war.

Am Freitag, dem 09. September beförderten uns Birgit und Dieter ins noch sommerliche Skigebiet „Vogel“.



Gruppenbild an der Bergstation der Seilbahn zum Vogel mit unseren Reiseleitern Birgit und Dieter (Semmel) Semetzki im Vordergrund links

Die Fahrt ging durchs romantische Bohinj-Tal, vorbei am gleichnamigen ca. 3 Kilometer langen, glasklaren See bis hin zur Talstation der Seilbahn, deren Gondel uns bis auf 1600 Meter Höhe brachte. Hier landeten wir inmitten des Triglav-Nationalparks und der Julischen Alpen. Mit Vogel als einem der größten Ski- und Ausfluggebiete Sloweniens empfing uns wieder eine atemberaubende Landschaft. Der Triglav selbst, als mit 2844 Metern höchster Berg Sloweniens, erhob sich über das Tal hinweg im Triglavgebirge, gegenüber unserem Zielpunkt des Skigebiets Vogel.



Nach einer ausgiebigen Hochgebirgswanderung sowie der Gondel- und Busrückfahrt ging ein erlebnisreicher Tag zu Ende. Es versteht sich von selbst, dass nach dem gemeinsamen Abendessen die Eindrücke des Tages feuchtfröhlich ausgewertet wurden!



Blick zum Triglavgebirge, link oben der Triglav wolkenverhangen

Die eigentlich für Sonntag, den 11. September geplante Vierer-Ausfahrt auf dem WM-Gewässer mussten wir auf den Samstag, den 10. September vorziehen. Die äußerst freundlichen und hilfsbereiten Trainer des Bleder Ruder-Vereins, die uns einen Empacher-Vierer zur Verfügung stellten, machten uns darauf aufmerksam, dass das Bootshaus sonntags wegen eines Regattabesuches ihrer Sportler geschlossen sei. Außerdem wäre der See wegen des großen Urlauberverkehrs kaum ruderbar.



Das Flößerdenkmal vor dem Bootshaus des Bleder Ruder-Clubs



Runde mitrudern. Frank Rühle gab dafür großzügig seinen Rollstuhl preis! Ich selbst kam in den Genuss, unseren Vierer im Trainerboot begleiten zu dürfen, da mein slowenischer Kollege für dieses Ereignis sein Motorboot zur Verfügung stellte.



Die Damaligen: v.l. Manfred Gelpke, Dr. Klaus Jacob, Dieter Schubert, Trainer Bled, Dr. Hans Eckstein, Trainer Bled, Dieter Grah, Dr. Frank Rühle

Also stiegen mit Schubert, Grah, Rühle und Jacob drei der 66er Weltmeister plus dem damaligen Ersatzmann ins Boot und ruderten mit großer Begeisterung auf jener Bahn, die ihnen 50 Jahre zuvor ihren ersten grandiosen Erfolg in einer beispiellosen weiteren Karriere einbrachten.

Nach 3 Ruderschlägen klapp- te die Zusammenarbeit wie in früheren Zeiten!



Und natürlich durfte mit Manfred Gelpke auch der 2. Ersatzmann von damals eine

Es war für alle eine Augenweide, wie harmonisch und technisch einwandfrei

unsere doch nicht mehr ganz so junge Mannschaft auf dem See ihre Runden drehte. Auf jeden Fall waren nicht nur unsere slowenischen Freunde begeistert! Nach dem Rudern und einem gemeinsamen Foto mit den Bleder Trainern erwarteten uns Birgit und Dieter bereits mit ihren Bussen am Bootshaus. Wir fuhren in die Kärntner Hauptstadt Klagenfurt. Hier war gerade Markttag, so dass nicht viel Zeit zur Stadtbesichtigung blieb. Die letzte Station des Tages war zur großen Freude der Männer ein kurzer Aufenthalt in Maria Wörth. Erinnerungen wurden wach an die Ruder-Europameisterschaft 1969 auf dem Wörther See, wo wir in diesem Ort unser Mannschaftsquartier hatten. Bei dieser denkwürdigen EM, der unser erstes Höhentrainingslager in Kaprun vorausgegangen war, wurde Dieter Schubert als Schlagmann im ansonsten ASK Rostock- Achter Europameister. Dieter Grahn erreichte mit seinem Partner Frank Forberger die Silbermedaille im Zweier ohne und Jacob/Gelpke waren wieder mal Ersatzleute der DDR-Nationalmannschaft.

Laut Ankündigung unserer Reiseleiter wurde der Sonntag als „Damentag“ ausgerufen. Nach dem Frühstück ging es mit beiden Bussen und den freiwillig mitfahrenden Männern zum Einkauf auf den „größten und billigsten Klamottenmarkt“ der nähernden und weiteren Umgebung. Dass er in Tarvisio und damit Italien lag machte nichts, da wir uns ja mit Bled im 3-Ländereck Österreich, Italien, Slowenien aufhielten. Nachdem einige Männer mit etwas verlängerten Gesichtern die

Rechnung ihrer Damen bezahlt hatten, ging es über die malerischen Landstraßen zurück nach Bled. Da wir rechtzeitig wieder dort ankamen, gestaltete jeder den restlichen Nachmittag nach seinen Wünschen. Und siehe da- pünktlich zur Finalzeit vom 11.September 1966 trafen sich fast alle in der Zielgaststätte, um bei einem Glas Sekt auf das 50-jährige Jubiläum anzustoßen!

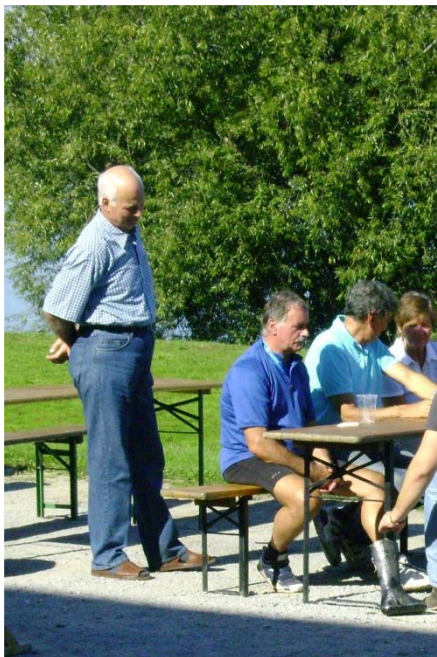
Da auch Dieter Schubert wie vor 50 Jahren schon an diesem Tag Geburtstag hatte, wurde die Feier am Abend in einem separaten Raum des Hotels fortgesetzt. Jetzt war Zeit, die schönen Tage von Bled noch einmal Revue passieren zu lassen. Und vor allem wurde unseren fleißigen und umsichtigen Busfahrern Birgit und Dieter Semetzki gedankt, die aufgrund ihrer Erfahrung und Ortskenntnis die Reise zu einem echten Erlebnis für alle werden ließen!



**Vier unserer mitgereisten Damen
v.l.n.r.: Ingelore Kremtz, Christel Grahn,
Sabine Forberger und Ilka Jacob**

Geburtstage

Glückwunsch zum 75. Geburtstag von Gerd Hennig



Gerd ist von Anfang an ein aktives Mitglied des DRC und wohl am längsten regelmäßig im Bootshaus Cotta. Bereits am 01. 10. 1956, also vor 60 Jahren, begann er seine Ruderkarriere als Jugendlicher in unserem Bootshaus, das damals noch die Post-Sportvereinigung nutzte. In all den Jahren und in den verschiedensten Vereinen, die im Cottaer Bootshaus existierten, wurde er Zeitzeuge der umfassenden politischen und technischen Veränderungen im und um das Bootshaus Cotta und nach der Wiedergründung 1990 wirkte er im Vorstand mit.

Gerd Hennig feierte nun am 19. September seinen 75. Geburtstag. Gerd zeichnet sich durch große Hilfsbereitschaft aus, vor allem wenn es gilt, im Bootshaus mit anzupacken. Gerade in den Hochwasserzeiten von 2002, 2006, 2011 und 2013, wo jede verfügbare

Kraft benötigt wurde, war er einer der Aktivsten, die sich an die Vermeidung bzw. Beseitigung der Schäden heranmachten. Als „Ruheständler“ ist er in seinem Einer oft tagsüber auf der Elbe anzutreffen und genießt die Sonnenstunden.

Wir wünschen dir, lieber Gerd alles Gute, Rudergesundheits und hoffen, dass Du noch viele Jahre Freude beim Rudern in Cotta findest.

**SC Einheit Jugendachter von 1958,
auf Schlag unser dienstältester aktiver Cottaer
Ruderer**

(v.l.: Stm. Wolf, **8 Gerd Hennig**, 7 Sepp Jugelt,
6 Helmut Müller, 5 Dieter Jacob, 4 Gerd Dietrich,
3 Rolf Kreher, 2 Dietmar Scheibner, 1
Manfred Zehrfeld)



Andreas Schulz, 65 Jahre

Bist Du nun Rentner? Am 05.10.2016 feierte einer unserer erfolgreichsten ehemaligen Cottaer Aktiven seinen 65. Geburtstag. Andreas Schulz wurde 1974 Weltmeister in Luzern, 1975 Vizeweltmeister in Nottingham und 1976 Olympia-Zweiter in Montreal jeweils im Vierer mit Steuermann zusammen mit Rudi Kunze, Ulrich und Walter Dießner sowie Steuermann Wolfgang Groß bzw. Johannes Thomas. Er war einer der rudertechnisch besten Schlagleute in der damaligen TG Elite des SC Einheit Dresden. Auch im Achter profitierte die Trainingsgruppe von seinen Qualitäten und gewann so etliche Langstreckenregatten des Verbandes.

Andreas absolvierte ein Trainer-Fernstudium an der DHfK Leipzig und arbeitete nach seinem Diplom als Jugendtrainer im SCE. Von 1991 bis 1994 war er in gleicher Funktion erfolgreich in der Schweiz tätig. Aus familiären Gründen gab er den Trainerberuf auf und orientierte sich anderweitig in der Wirtschaft.

Durch sein Hobby, der Musik, in dem er ein sehr erfolgreiches Gitarren-Duo mit seinem ehemaligen Ruderkameraden Wolfgang Grünler bildet, hat er leider wenig Zeit zum regelmäßigen Training in der Freizeitgruppe des DRC.



Andreas Schulz (links) mit seinem Extrainer Hans Eckstein

Wir wünschen Dir, lieber Andreas, alles Gute, vor allem Gesundheit und ein wenig mehr Muße zur wöchentlichen Ruderausfahrt mit uns!

Impressum:

Heft 2 - 2016
Dresdner Ruder-Club 1902 e.V.,
Hamburger Straße 74, 01157 Dresden
Tel: (0351) 427 62 67
Fax.: (0351) 464 48 13
www.dresdner-rc.de
E-mail: info@dresdner-rc.de
Vorsitzender: Olaf Förster
Redaktion: Dr. Klaus Jacob

Bankverbindung:

Ostsächsische Sparkasse Dresden:
BIC:OSDDDE81XXX:
IBAN: DE23850503003120104697

Bei Spenden:

Spendengrund und Adresse für Bescheinigung angeben

Für den Inhalt der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Sachsen 2016	Platzierungen 1 - 10						
Wettkampf	Name	Vorname	Verein	JG	Boots-klasse	Platz	Heimtrainer
OSS	Wende	Philipp	SC DHfK Leipzig / Wurzenener RV	85	4 x	1	Egbert Scheibe
Rio de Janeiro	Thiele	Annekatriin	SC DHfK Leipzig	84	4 x	1	Angelika Noack
30.08.-06.09.	Schulze	Karl	Berliner RC / USV TU Dresden	88	4 x	1	
	Grohmann	Tim	SC DHfK Leipzig / Dresdner RC	88		Ersatz	Egbert Scheibe
EM	Thiele	Annekatriin	SC DHfK Leipzig	84	4 x	1	Angelika Noack
Brandenburg	Grohmann	Tim	SC DHfK Leipzig / Dresdner RC	88	4x	4	Egbert Scheibe
08.05.	Wende	Philipp	SC DHfK Leipzig / Wurzenener RV	85	4 x	4	Egbert Scheibe
	Schulze	Karl	Berliner RC / USV TU Dresden	88	4 x	4	
EM Junioren	Fuhrmann	Katja	Laubegaster RV	99	2 -	3	Rüdiger Hauffe
Trakai	Rübling	Katja	Dresdner RC	98	2 -	3	Rüdiger Hauffe
09.-10.07.	Leupold	Sophie	Pirnaer RV	99	2x	3	Rüdiger Hauffe
WM Junioren	Fuhrmann	Katja	Laubegaster RV	99	2 -	6	Rüdiger Hauffe
Rotterdam	Rübling	Katja	Dresdner RC	98	2 -	6	Rüdiger Hauffe
26.-27.08.	Leupold	Sophie	Pirnaer RV	99	2x	6	Rüdiger Hauffe
WM U-23	Nesajda	Samantha	USV TU Dresden	94	4 x Lgw	3	
Rotterdam	Kühne	Sina	Dresdner RV	96	8 +	6	Egbert Scheibe
26.-27.08.	Fuhrmann	Kai	SC DHfK Leipzig / Laubegaster RV	94	4 x	6	Bernd Lindner
DM U-23	Kühne	Sina	Dresdner Ruderverein	96	8 + / 4-	1 / 5	Egbert Scheibe
Hamburg	Nesajda	Samantha	USV TU Dresden	94	4 x Lgw	1	
23.-26.06	Fuhrmann	Kai	SC DHfK Leipzig / Laubegaster RV	94	1 x / 4 x	2 / 2	Bernd Lindner
	Redenius	Hannes	SC DHfK Leipzig	96	4 x / 1 x	2 / 6	Bernd Lindner
	Reichardt	Marion	SC DHfK Leipzig	97	2 x / 1 x Lgw	3 / 4	Bernd Lindner
	Reicherdt	Johanna	SC DHfK Leipzig	97	2 x / 1 x Lgw	3 / 8	Bernd Lindner
	Hacker	Steven	Dresdner RC	97	1 x	4	Egbert Scheibe
	Baumgart	Maxi	Dresdner RC	97	2 x Lgw	5	Egbert Scheibe
	Eidam	Antonia	SC DHfK Leipzig	95	4-	5	Bernd Lindner
DM Junioren A	Fuhrmann	Katja	Laubegaster RV	99	2 - / 8+	1 / 1	Rüdiger Hauffe
Hamburg	Rübling	Katja	Dresdner RC	98	2 - / 8+	1 / 1	Rüdiger Hauffe
26.-28.06.	Leupold	Sophie	Pirnaer RV	99	2x / 4x	1 / 1	Rüdiger Hauffe
	Boeck	Annika	SC DHfK Leipzig	99	4x / 1 x Lgw	3 / 8	Uwe Scholl
	Vukotic	Tamara	SC DHfK Leipzig	98	4 x / 2 x	3 / 6	Uwe Scholl
	John	Florian	USV TU Dresden	99	2 x / 4 x	5 / 7	Rüdiger Hauffe
	Strulick	William	SC DHfK Leipzig	99	2 x / 4x	5 / 7	Uwe Scholl
	Loibl	Robin	Pirnaer RV	98	4 x	7	Rüdiger Hauffe
	Theibig	Nick	SC DHfK Leipzig	99	4 x	7	Uwe Scholl
DM Junioren B	Werner	Franz	Pirnaer RV	2000	1 x / 4 x+	3	Rüdiger Hauffe
Hamburg	Lagerein	Jannik	Dresdner RC	2000	4 x+	4	Rüdiger Hauffe
26.-28.06.	Milde	Maximilian	Pirnaer RV	2000	4 x+	4	Rüdiger Hauffe
	Breuning	Lucas	Dresdner RV	2001	4 x+	4	Rüdiger Hauffe
	Winkler	Noa Susanna	SC DHfK Leipzig	2001	4 x+ Stf.	4	Uwe Scholl



Erfolgreicher Cottaer Nachwuchs

v.l.
Katja Rübling(DRC) Trainer
Rüdiger Hauffe (LSB), Sophie
Leupold (PRV), Katja
Fuhrmann (LRVD)